Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

1

Januar 1998

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

50. Jahrgang • Januar 1998

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Jörg Mühlenhaupt, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (02 11) 94 49-01
Telefax: (02 11) 44 20 06

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9801

Inhalt

Entwicklungen im Jahre 1997	Bevölkerungsentwicklung	5
	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	7
	Verdienste und Arbeitszeiten	8
	Verbraucherpreise	9
	Außenhandel	11
	Gewerbemeldungen, Insolvenzen	12
	Industrie, Energieversorgung	13
	Bauwirtschaft	15
	Bautätigkeit und Wohnungsbestand	16
	Freie Berufe	18
	Landwirtschaft	19
	Groß- und Einzelhandel	20
	Fremdenverkehr, Messen	21
	Verkehr	22
	Umwelt	25
	Öffentliche Finanzen	26
	Gesundheit und Soziales	28
	Schulen, Hochschulen und Weiterbildung	29
Preise, Löhne und Gehälter	Preisindex für die Lebenshaltung im Dezember 1997	33
Zahlenspiegel	*Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich*	36

Zentrale Information und Beratung ((02 11) 94 49-24 95/25 25

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
. . .	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
( )	Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
/	keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl

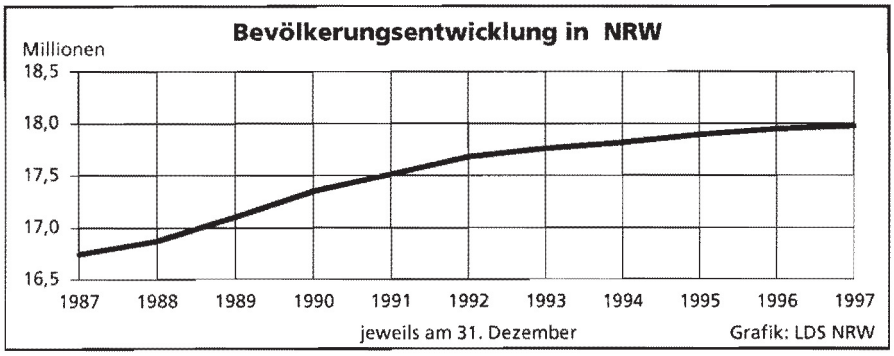
Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

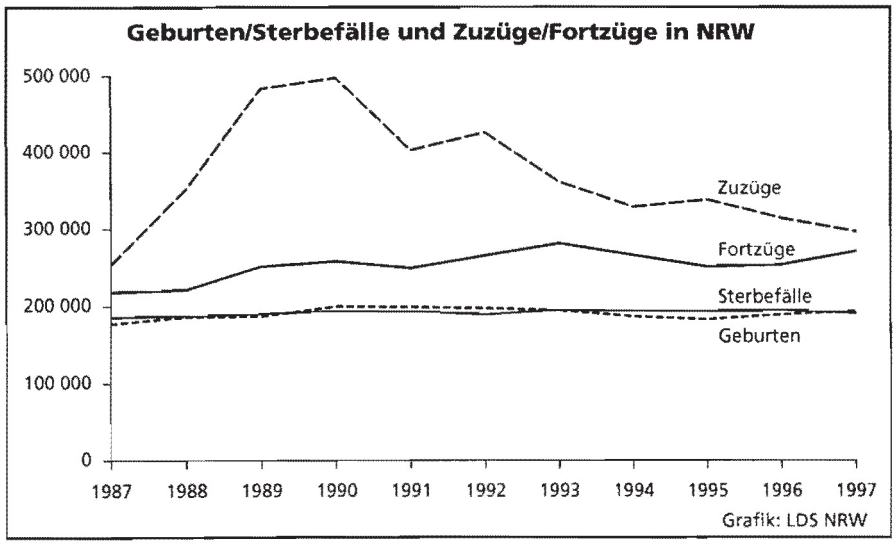
Entwicklungen im Jahre 1997

Regelmäßig im ersten Quartal gibt das LDS NRW seinen Jahresbericht „Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen" heraus und stellt ihn den Medien des Landes auf einer Pressekonferenz vor. Der in einer Auflage von rund 13 000 Exemplaren verbreitete Bericht, der auf besonderes Interesse auch bei Verwaltungen, Firmen und Institutionen stößt, ist im folgenden in nur unwesentlich veränderter Form wiedergegeben.

Bevölkerungsentwicklung

Auch 1997 nahm die Einwohnerzahl Nordrhein-Westfalens weiter zu. Nach ersten Schätzungen lebten am Jahresende rund 17 976 000 **Einwohner** im Lande; das waren 29 000 Personen mehr als zu Jahresbeginn. Der Anstieg beruhte vor allem auf einem Wanderungsgewinn (Überschuß der Zu- über die Fortzüge) von 26 000; hinzu kam ein Geburtenüberschuß von 3 000. Durch das nun schon seit Mitte der 80er Jahre andauernde Bevölkerungswachstum (seit 1985 hat die Einwohnerzahl NRWs um rund 1,3 Millionen zugenommen) erreichte auch die Bevölkerungsdichte mit 527 Einwohnern je km^2 einen neuen Höchstwert – zum Vergleich: In den Niederlanden, dem am dichtesten besiedelten Staat der EU, kommen 460 Einwohner auf einen Quadratkilometer.





Während die Zahl der aus Nordrhein-Westfalen fortgezogenen Personen mit 270 000 um 18 000 höher ausfiel als im Jahr zuvor, war die Zahl der Zuzüge 1997 mit 296 000 um 17 000 niedriger als 1996. Der resultierende **Wanderungsgewinn** war daher mit +26 000 niedriger als im Vorjahr (+60 700); nach ersten Schätzungen entfielen davon rund zwei Fünftel (+10 000) auf einen Zuzugsüberschuß gegenüber den übrigen Bundesländern und rund drei Fünftel (+16 000) auf einen Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland. Die Zahl der Geburten war mit 193 000 um 4 500 höher als 1996, wogegen die Zahl der Gestorbenen im Vergleich zum Vorjahr um 4 500 auf 190 000 abnahm. Anders als 1996 ergab sich dadurch ein **Geburtenüberschuß** (+3 000).

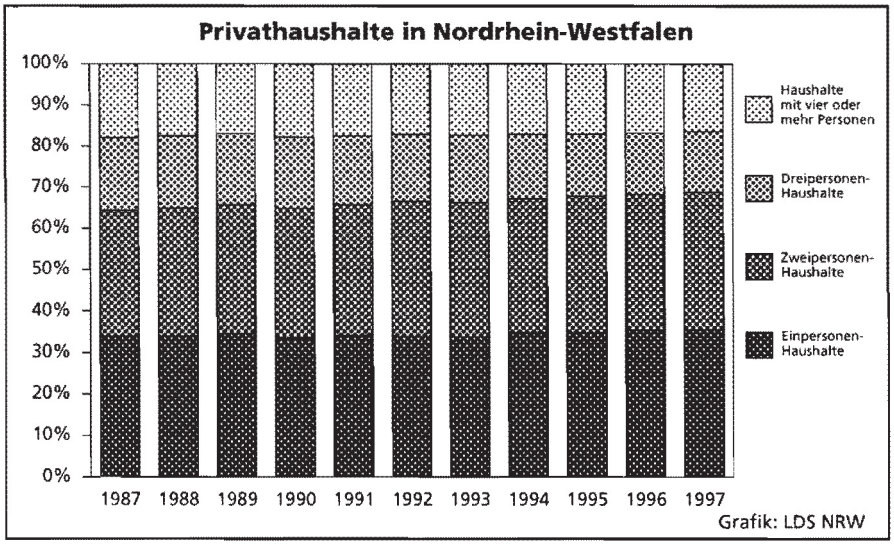
1997 wurden 98 900 Ehen geschlossen, gegenüber 99 900 im Vorjahr. Geschieden wurden 1996 (Zahlen für 1997 werden in wenigen Wochen vorliegen) 42 800 Ehen, 3,3 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die meisten Ehen scheiterten nicht im „verflixten siebten Jahr", sondern nach einer Dauer von fünf bzw. sechs Jahren. In etwas mehr als der Hälfte der Fälle handelte es sich dabei um Familien mit minderjährigen Kindern (22 100 geschiedene Ehen mit zusammen 34 500 betroffenen Kindern).

Anfang 1997 lebten in NRW 1 993 000 **Ausländerinnen und Ausländer**; damit wohnte hierzulande mehr als ein Viertel aller in Deutschland lebenden ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Der Ausländeranteil in NRW belief sich auf 11,1 Prozent (Deutschland insgesamt: 8,8 Prozent). Die größte Gruppe unter den mehr als 180 Nationali-

täten stellten mit 701 000 Personen nach wie vor die Türkinnen und Türken. Weitere 506 000 Personen stammten aus einem der EU-Staaten. Fast zwei Drittel der ausländischen Einwohner NRWs ab 10 Jahren konnte bereits auf mindestens 10 Jahre Aufenthalt in Deutschland zurückblicken. Nur knapp 6,5 Prozent der Ausländer waren 60 Jahre oder älter; die Vergleichszahl beim deutschen Bevölkerungsteil war fast viermal so hoch (24 Prozent).

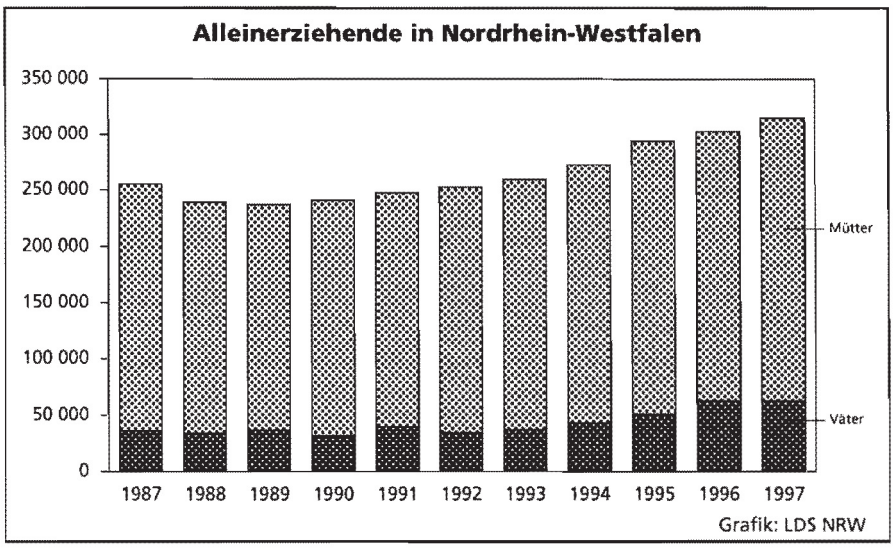
Die Zahl der **Einbürgerungen**, die nach der Änderung der Einbürgerungsbestimmungen im Jahre 1993[1] in NRW von 49 900 (1993) auf 86 100 (1995) angestiegen war, wuchs 1996 nicht weiter: Insgesamt wurden 85 500 Personen eingebürgert, 41 900 Männer und 43 600 Frauen. In 10 800 Fällen handelte es sich dabei um sog. Ermessens-Einbürgerungen; der weit überwiegende Anteil der eingebürgerten Personen (74 700) übte dagegen seinen Anspruch auf Einbürgerung aus. Die meisten Eingebürgerten (52 000) stammten aus einem der Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion; 16 400 waren zuvor türkischer und 2 500 polnischer Nationalität. Fast zwei Drittel (63 Prozent) waren jünger als 35 Jahre. Ersten Schätzungen zufolge dürften 1997 rund 74 000 Personen eingebürgert worden sein, über 10 000 weniger als 1996.

Die seit vielen Jahren zu beobachtenden Verschiebungen der Haushalts- und Familienstrukturen setzten sich 1997 eingeschränkt fort: Mit

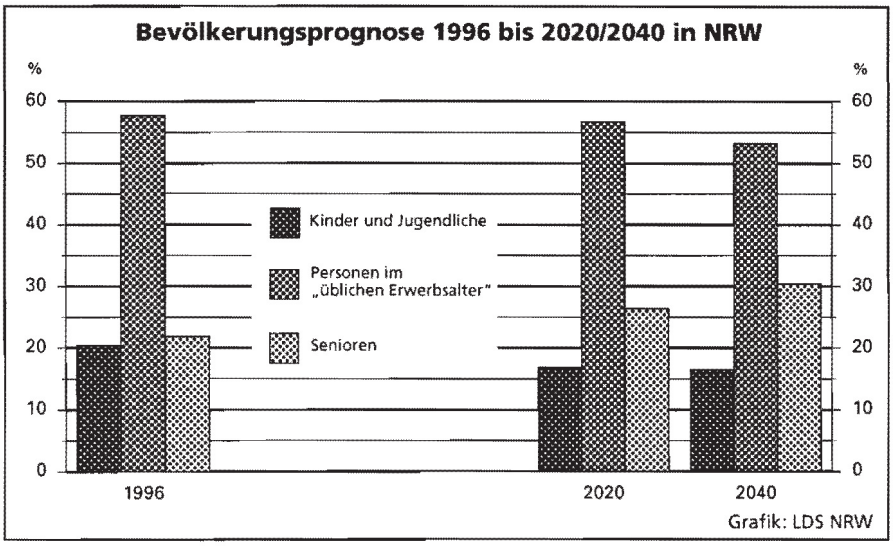


2,89 Millionen Singlehaushalten (1996: 2,87 Millionen) beträgt deren Anteil an der Gesamtzahl der Privathaushalte wie im Vorjahr 35,4 Prozent. Der Anteil der Zweipersonenhaushalte nahm von 32,8 Prozent auf 33,4 Prozent zu, und jener der größeren Haushalte ging von 31,7 Prozent auf 31,2 Prozent zurück.

Die zuvor rückläufige Zahl der Familien mit Kindern unter 18 Jahren stabilisierte sich; mit 1,996 Millionen lag ihr Anteil bei 28,9 Prozent. 1980 hatte der Anteil der Familien mit Kindern unter 18 Jahren an der Gesamtzahl der Familien allerdings noch 37,6 Prozent betragen. Weiter steigende Tendenz zeigte die Zahl der Alleinerziehenden. Bei etwa jeder sechsten Familie mit Kindern unter 18 Jahren handelte es sich um **„Alleinstehende"** mit Kindern; 252 000 waren alleinerziehende Mütter und 63 000 alleinerziehende Väter.



1) Seit Mitte 1993 haben junge Ausländerinnen und Ausländer mit Schulbesuch sowie ältere Personen mit mehr als 15 Jahren Aufenthalt in Deutschland einen Rechtsanspruch auf Einbürgerung.



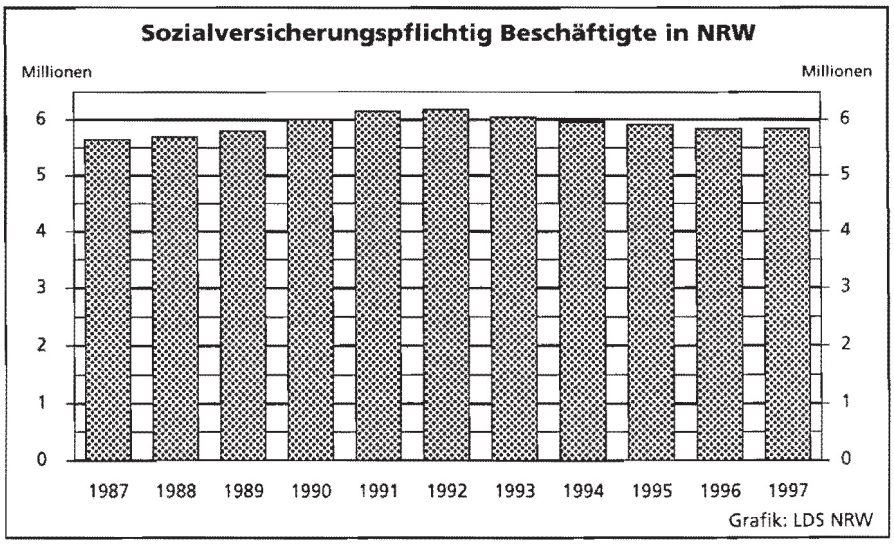
Nach den Ergebnissen von Prognoserechnungen des LDS NRW zur künftigen Zahl und Struktur der Bevölkerung („**Bevölkerungsprognose** 1996 bis 2015/2040 – Basisvariante") wird die Einwohnerzahl des Landes im Jahre 2015 mit knapp 18 Millionen in etwa dieselbe Größe wie derzeit haben, dann aber bis zum Jahre 2040 auf rund 16,3 Millionen zurückgehen. Dabei wird sich die Altersstruktur der Bevölkerung deutlich verschieben:

- Der Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 19 Jahre), der gegenwärtig 20,4 Prozent beträgt, wird bis 2020 auf 16,9 und bis 2040 auf 16,5 Prozent zurückgehen.
- Der Anteil der Personen im „üblichen Erwerbsalter" (19 bis 59 Jahre) wird von jetzt 57,7 Prozent bis zum Jahre 2020 auf 56,7 Prozent und in den darauffolgenden zwanzig Jahren auf 53,1 Prozent absinken.
- Der Anteil der Seniorinnen und Senioren (60 Jahre und älter) wird von derzeit 21,9 Prozent über 26,4 Prozent (2020) auf 30,4 Prozent im Jahre 2040 anwachsen.

Das bedeutet, daß derzeit auf 100 Personen im üblichen Erwerbsalter 73 Menschen entfallen, die sich noch nicht oder nicht mehr im „üblichen" Erwerbsalter befinden. 2020 werden es schon 76 und 2040 sogar 88 sein.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**, die etwa vier Fünftel aller Erwerbstätigen stellen, war im September 1997 mit 5,84 Millionen gegenüber dem Vorjahr konstant. Vor einem Jahr hatte es noch ein Minus von 1,2 Prozent und vor zwei Jahren einen Rückgang um 0,2 Prozent gegeben. Der seit 1993 beobachtete Rückgang wurde also insgesamt zum Stillstand gebracht. Dabei waren aber Verschiebungen zwischen den Wirtschaftsbereichen zu beobachten. So nahmen auch 1997 die Beschäftigtenzahlen im Bereich „Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen" (+3,5 Prozent gegenüber September 1996) und bei den „Organisationen ohne Erwerbscharakter" (+3,2 Prozent) weiter zu. Zuwächse verzeichneten auch die Bereiche „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei" (+2,1 Prozent), „Handel" (+1,4 Prozent) und „Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe" (+0,2 Prozent). Die übrigen Wirtschaftsbereiche meldeten rückläufige Beschäftigtenzahlen; am höchsten war der Rückgang im Bereich „Energie, Bergbau" (–5,8 Prozent), gefolgt vom „Baugewerbe" (–3,2 Prozent) und dem Bereich „Gebietskörperschaften, Sozialversicherungen" (–1,8 Pro-



Bundesland	Beschäftigte nach Bundesländern		
	1996	1997	Veränderung 1997 gegenüber 1996
	Anzahl		Prozent
Baden-Württemberg	4 601 900	4 587 000	–0,3
Bayern	5 446 300	5 386 300	–1,1
Berlin	1 499 700	1 445 300	–3,6
Berlin (West)	1 021 300	985 900	–3,5
Berlin (Ost)	478 400	459 400	–4,0
Brandenburg	1 048 000	1 016 800	–3,0
Bremen	347 700	345 000	–0,8
Hamburg	906 600	896 400	–1,1
Hessen	2 610 200	2 557 800	–2,0
Mecklenburg-Vorpommern	747 700	736 500	–1,5
Niedersachsen	3 085 900	3 061 900	–0,8
Nordrhein-Westfalen	**7 188 100**	**7 130 800**	**–0,8**
Rheinland-Pfalz	1 484 200	1 476 400	–0,5
Saarland	433 000	428 300	–1,1
Sachsen	1 932 000	1 865 000	–3,5
Sachsen-Anhalt	1 086 000	1 049 500	–3,4
Schleswig-Holstein	1 075 700	1 068 300	–0,7
Thüringen	1 002 000	978 900	–2,3
Alte Bundesländer zusammen	28 201 000	27 924 000	–1,0
Neue Bundesländer zusammen	6 294 000	6 106 000	–3,0
Deutschland insgesamt	**34 495 000**	**34 030 000**	**–1,3**

zent). Insgesamt nahm die Beschäftigtenzahl im sekundären Sektor um 2,2 Prozent ab, im tertiären Sektor dagegen um 1,9 Prozent zu.

Ergebnissen einer Schätzung[2] zufolge, die **alle Beschäftigten** umfaßt (also neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch Beamte, geringfügig Verdienende und Selbständige einschl. mithelfender Familienangehöriger), belief sich die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in NRW im Jahre 1997 auf rund 7,1 Millionen Personen. Im Vergleich zum Jahre 1996 ergab sich damit eine Abnahme um 0,8 Prozent, doch fiel der Rückgang niedriger aus als in den Jahren zuvor (1996: –1,1 Prozent, 1995: –0,9 Prozent, 1994: –1,2 Prozent), und auch im Vergleich zu den anderen Bundesländern stellte sich die Entwicklung recht moderat dar, wie die obige Übersicht zeigt.

2) Quelle: Berechnungen des „Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder"

Der Schätzung zufolge fallen die Verschiebungen zwischen den Wirtschaftssektoren in NRW größer aus als oben für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nachgewiesen: Die Zahl der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor kletterte um 1,0 Prozent auf 4,7 Millionen, während sich für das Produzierende Gewerbe ein Rückgang um 3,9 Prozent auf 2,4 Millionen und für die Landwirtschaft eine Abnahme um ebenfalls 3,9 Prozent auf 117 000 ergab.

Die Zahl der **Arbeitslosen** betrug im Jahresdurchschnitt 1997 rund 884 000 und war damit um 57 000 höher als ein Jahr zuvor. Entsprechend erhöhte sich die Jahresarbeitslosenquote von 11,4 Prozent auf nunmehr 12,2 Prozent. Die Zahl der offenen Stellen stieg von 65 000 auf 69 000.

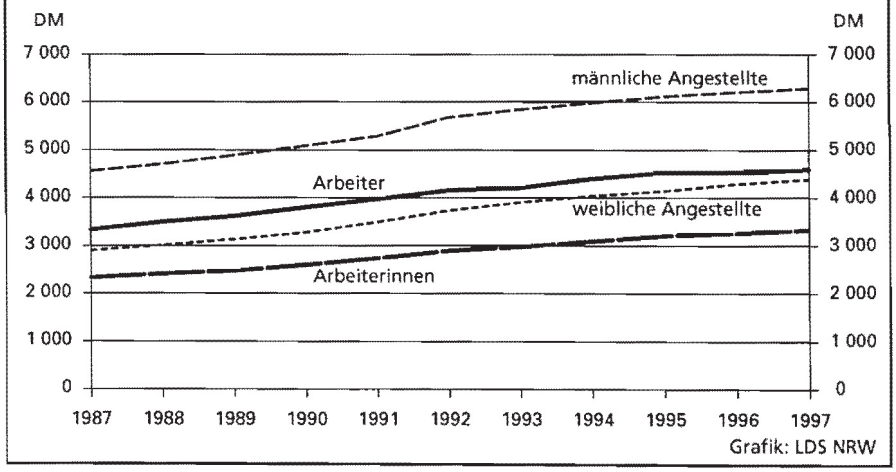
Verdienste und Arbeitszeiten

Die Arbeitnehmer-**Bruttomonatsverdienste** im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen beliefen sich 1997[3] im Durchschnitt (Arbeiter und Angestellte zusammen) auf 5 025 DM. Sie waren damit um 1,7 Prozent höher als 1996; damals hatte die Zuwachsrate 1,8 Prozent betragen.

Die **Angestellten** im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten

3) Stand: jeweils Oktober

Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen NRWs



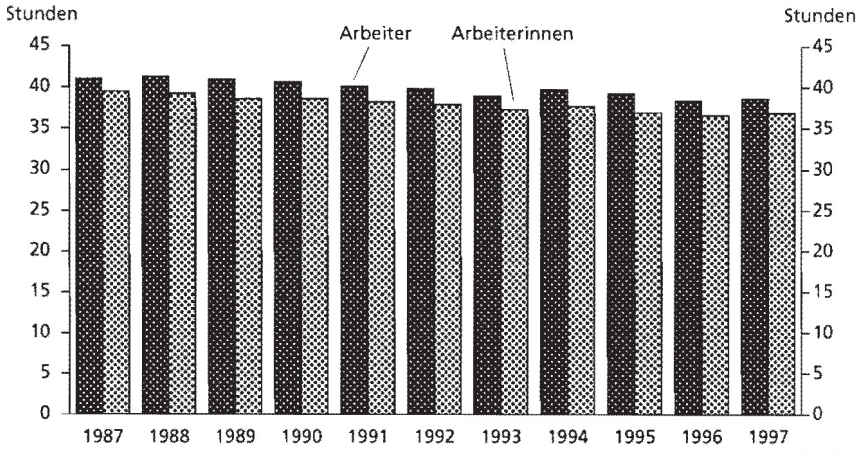
Grafik: LDS NRW

Dienstleistungsbereichen[4] kamen auf ein durchschnittliches Bruttomonatsgehalt von 5 599 DM; es lag damit um 1,8 Prozent über dem Vorjahreswert (1996/95: +2,3 Prozent). Männliche Angestellte verdienten im Schnitt 6 282 DM (+1,3 Prozent) und weibliche Angestellte (bei allerdings anderen Beschäftigtenstrukturen, z. B. in bezug auf Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre) 4 391 DM (+2,4 Prozent). Damit setzte sich die langfristig zu beobachtende Tendenz stärkerer Verdienstzuwächse bei den weiblichen Angestellten fort (seit 1987: Frauen +51,6 Prozent; Männer +37,8 Prozent). Auch der Gehaltsvorsprung der Angestellten im Produzierenden Gewerbe gegenüber denen im Dienstleistungsbereich verringerte sich weiter: Im Produzierenden Gewerbe war das Verdienstniveau mit 6 386 DM um 1,4 Prozent höher als 1996, während für den anders strukturierten Dienstleistungsbereich ein Gehaltszuwachs um 2,0 Prozent auf 4 887 DM ermittelt wurde.

Bei **Arbeiterinnen und Arbeitern** im Produzierenden Gewerbe betrug der Bruttomonatsverdienst im Mittel 4 444 DM, 1,4 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Dabei erreichten Arbeiterinnen mit einer Wochenarbeitszeit von 36,9 Stunden einen Bruttomonatslohn von 3 334 DM (+2,2 Prozent); Männer kamen mit 38,7 Stunden auf 4 596 DM (+1,3 Prozent).

Die bezahlte **Wochenarbeitszeit** der Arbeiterinnen und Arbeiter war 1997 mit 38,4 Stunden im Durchschnitt um 0,2 Stunden länger als im Jahr zuvor; die nicht durch Freizeit abgegoltenen Mehrarbeitsstunden blieben mit 1,8 Stunden pro Woche auf dem Stand des Vorjahres. Nach wie vor wurden Überstunden häufiger von Männern als von Frauen abgeleistet: Erstere brachten es 1997 auf 2,0 Mehrarbeitsstunden pro Woche, ihre Kolleginnen dagegen nur auf 0,6 Stunden.

Wochenarbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe NRWs



Grafik: LDS NRW

Die **Bruttostundenverdienste** der Arbeiterinnen und Arbeiter im Produzierenden Gewerbe[5] erhöhten sich 1997 um 0,9 Prozent auf 26,61 DM; im Jahr zuvor hatte der Verdienstzuwachs im Durchschnitt 2,2 Prozent betragen. Männer verdienten im Mittel 27,37 DM pro Stunde (+0,8 Prozent), Frauen 20,81 DM (+1,5 Prozent). In den letzten zehn Jahren sind die Stundenverdienste etwa um die Hälfte gestiegen, wobei die Arbeiterinnen mit +53,2 Prozent besser abgeschnitten haben als ihre männlichen Kollegen (+46,1 Prozent).

Zu den Wirtschaftszweigen mit den kräftigsten Lohnerhöhungen gehörten der Braunkohlenbergbau (+3,7 Prozent auf 32,15 DM), die Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (+3,8 Prozent auf 29,48 DM) und die Herstellung von Rohren (+3,5 Prozent auf 26,92 DM). Deutlich schwächer fielen die Lohnerhöhungen z. B. in der Energie- und Wasserversorgung (+1,0 Prozent auf 31,79 DM) und im Fahrzeugbau (+0,3 Prozent auf 30,01 DM) aus.

Verbraucherpreise

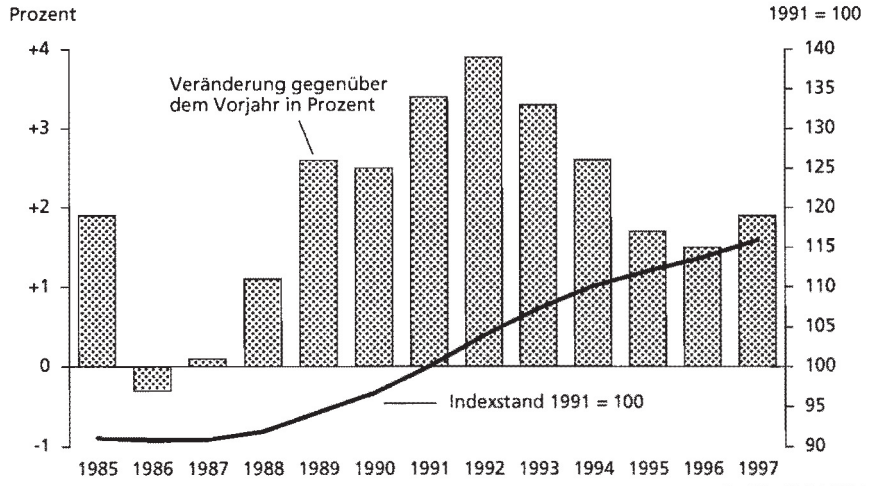
Auch 1997 blieben die Verbraucherpreise recht stabil. Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte stieg um 1,9 Prozent, nach +1,5 Prozent und +1,7 Prozent in den beiden Jahren zuvor. Gleichwohl hat sich im letzten Jahrzehnt, also seit 1987, die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um rund ein Viertel (+27,5 Prozent) verteuert.

Betrachtet man die Teilindizes der acht großen Ausgabenbereiche des privaten Verbrauchs, so ergab sich

4) ohne leitende Kräfte; nur regelmäßige Zahlungen; Produzierendes Gewerbe, Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe

5) Arbeiterinnen und Arbeiter aller Leistungsgruppen; einschl. Entgelten für Überstunden, jedoch ohne unregelmäßige oder einmalige Zahlungen (wie Urlaubsgeld, Weihnachtsgratifikation usw.)

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW



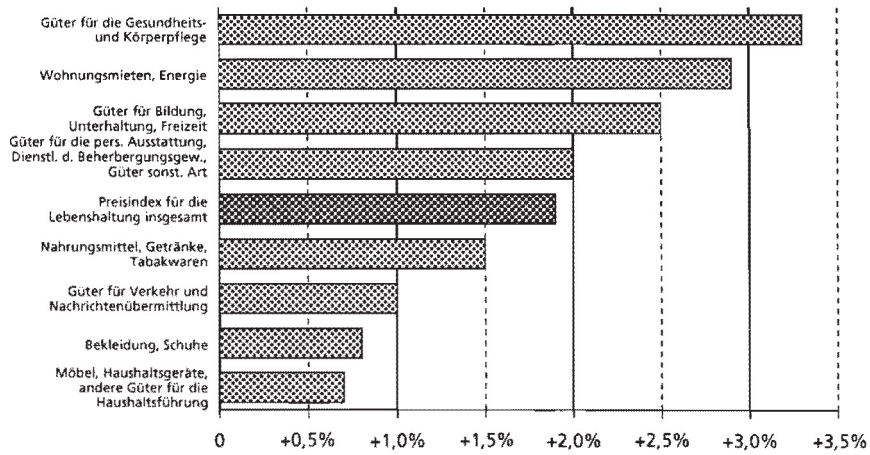
Grafik: LDS NRW

mit +3,3 Prozent die höchste Teuerungsrate für die Hauptgruppe **„Güter für die Gesundheits- und Körperpflege"**; hier mußte – wegen der Anhebung der Rezeptgebühren – vor allem für Arzneimittel (+18,4 Prozent) deutlich mehr ausgegeben werden als 1996.

„Wohnungsmieten, Energie" verteuerten sich um +2,9 Prozent. Die Wohnungsmieten einschließlich Nebenkosten lagen im Mittel um 3,0 Prozent höher als ein Jahr zuvor; hier wirkte sich die Anhebung der kommunalen Gebühren für Müllabfuhr (+15,2 Prozent), Abwasserbeseitigung (+3,5 Prozent), Straßenreinigung (+3,3 Prozent) und Wasserversorgung (+2,2 Prozent) aus. Die Nettokaltmieten (Mieten ohne Nebenkosten) stiegen um 2,9 Prozent. Die Preise für Haushaltsenergie erhöhten sich um 2,1 Prozent (Umlagen für Heizung, Warmwasser und Fernwärme +5,9 Prozent; Gas +2,5 Prozent, Heizöl +2,3 Prozent, feste Brennstoffe +2,0 Prozent und Strom +0,4 Prozent).

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW

Veränderungen 1997 gegenüber 1996



Grafik: LDS NRW

Im Ausgabenbereich **„Bildung, Unterhaltung, Freizeit"** (+2,5 Prozent) verteuerten sich u.a. Rundfunk- und Fernsehgebühren (+18,5 Prozent) und Eintrittskarten für das Hallenbad (+14,4 Prozent) und für Theater-, Kino- und Sportveranstaltungen (+2,1 Prozent). Unterhaltungs- und Filmgeräte verbilligten sich dagegen (–1,2 Prozent).

Um 2,0 Prozent stieg der Teilindex **„Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art"**. Hier verteuerten sich hauptsächlich die Dienstleistungen der Banken (+2,7 Prozent) und der Versicherungen (+3,5 Prozent).

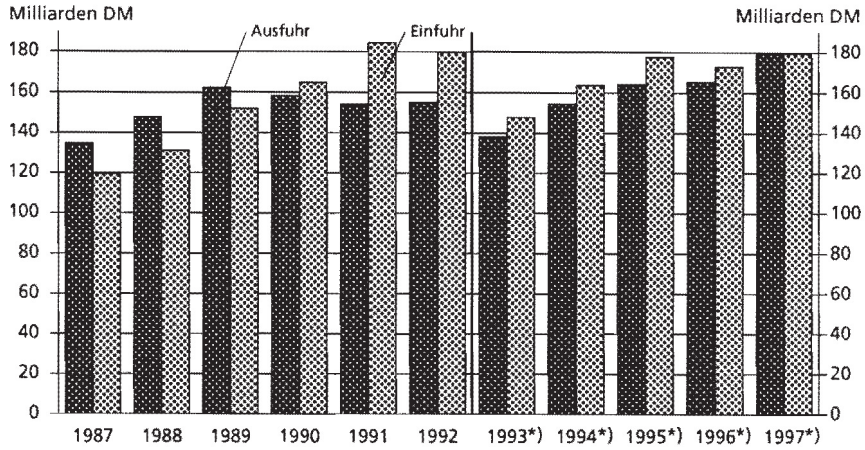
Profitieren konnten die Verbraucher, wie schon im Vorjahr, von der recht moderaten Preisentwicklung bei **„Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren"** (+1,5 Prozent). Billiger wurden z. B. Kopfsalat (–11,5 Prozent), Tomaten (–6,5 Prozent), Kartoffeln (–4,7 Prozent), Butter (–1,4 Prozent) und Wildfleisch (–1,2 Prozent). Dagegen verteuerten sich u.a. Weintrauben (+14,3 Prozent), Paprika (+12,3 Prozent), Kaffee (+10,8 Prozent), Fisch (+3,9 Prozent) und der Verzehr in Gaststätten und Kantinen (+1,9 Prozent).

Im Teilindex für **„Verkehr und Nachrichtenübermittlung"** (+1,0 Prozent) stiegen die Parkgebühren um 15,2 Prozent und die Kraftstoffpreise um 3,8 Prozent. Mehr ausgeben mußten die Verbraucher auch für „fremde Verkehrsleistungen" (zu-

sammen +3,2 Prozent; darunter: öffentlicher Nahverkehr +4,5 Prozent, Deutsche Bahn +1,8 Prozent), weniger dagegen für Telefonate (–0,8 Prozent). Die Anschaffung eines Personenkraftwagens wurde um 0,6 Prozent günstiger.

„Bekleidung, Schuhe" kosteten 1997 0,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor, wobei sich vor allem die Änderung von Bekleidung und die Reparatur von Schuhen überdurchschnittlich verteuerte (+2,7 Prozent). Bei **„Möbeln, Haushaltsgeräten und anderen Gütern für die Haushaltsführung"** (+0,7 Prozent) schlugen insbesondere die Posten „Tapeten, Anstrich, Reparaturen" (+1,0 Prozent) und „Wäscherei, Reinigung und andere Dienstleistungen für den Haushalt" (+1,5 Prozent) zu Buche.

Entwicklung des NRW-Außenhandels



*) eingeschränkte Vergleichbarkeit zwischen den Jahren bis 1992 und ab 1993 (vgl. Fußnote 6); 1997: vorläufige Ergebnisse

Grafik: LDS NRW

Außenhandel

Das Volumen des nordrhein-westfälischen Außenhandels erreichte 1997 nach vorläufigen Berechnungen einen Wert von 359,9 Milliarden DM. Dabei beliefen sich die **Importe** auf 179,6 Milliarden DM, womit das Vorjahresergebnis um 3,8 Prozent übertroffen wurde. Mit +9,0 Prozent fiel der Anstieg bei den **Exporten** (Wert: 180,3 Milliarden DM) mehr als doppelt so hoch aus. Ursachen für den Ausfuhrboom waren die Belebung der Konjunktur in den Industrieländern und die reale Abwertung der D-Mark, die seit Mitte 1995 in fast unvermindertem Tempo anhielt. Auch 1997 behauptete Nordrhein-Westfalen mit rund einem Viertel aller deutschen Ausfuhren seine Position als exportstärkstes Bundesland.[6)]

Mehr als die Hälfte (58,1 Prozent) aller **NRW-Exporte** gingen in die Länder der Europäischen Union; dabei wurden, wie die Tabelle zeigt, in fast allen Partnerländern deutlich mehr Waren abgesetzt als im Vorjahr. Die EFTA-Länder hielten einen Anteil von 4,9 Prozent.

Im Handel mit den mittel- und osteuropäischen Ländern setzte sich die hohe Dynamik der Vorjahre auch 1997 fort. Die Exporte in diese Länder stiegen um 24,4 Prozent auf 18,1 Milliarden DM; Hauptabnehmerländer waren Rußland (+32,2 Prozent auf 5,2 Milliarden DM), Polen (+18,8 Prozent auf 4,7 Milliarden DM), Tschechien (+12,7 Prozent auf 2,8 Milliarden DM) und Ungarn (+22,7 Prozent auf 1,8 Milliarden DM).

Die konjunkturelle Entwicklung in Nordamerika führte zu einer Expansion der NRW-Exporte in die NAFTA[7)]-Länder: So stiegen die Ausfuhren in die USA um 12,3 Prozent auf 13,0 Milliarden DM, und die Exporte nach Kanada erreichten mit 1,0 Milliarden DM (+21,4 Prozent) ihren höchsten Wert seit 1989. Die Exporte nach Mexiko stiegen sogar um mehr als die Hälfte (+53,2 Prozent auf 1,4 Milliarden DM).

Unter dem Einfluß der Währungsturbulenzen in Südostasien schwächte sich die Wachstumsdynamik der sog. „Tigerstaaten" Hongkong, Singapur, Südkorea und Taiwan ab. Während die NRW-Ausfuhren nach Südkorea

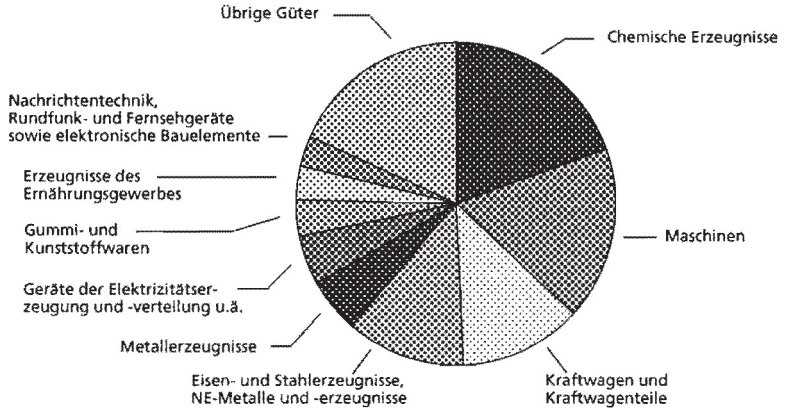
6) Mit den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik für die Jahre vor 1993 sind die hier vorgelegten Zahlen nur eingeschränkt vergleichbar, da die Einführung des europäischen Binnenmarktes und die Abschaffung der Warenkontrollen an den Binnengrenzen der Europäischen Union ab Anfang 1993 auch für die Außenhandelsstatistik Änderungen mit sich gebracht haben. Seit diesem Zeitpunkt kann der Warenverkehr zwischen den Mitgliedstaaten der Europäische Union (sog. „Intrahandel") nur noch durch die Befragung von Ex- und Importeuren ermittelt werden; zusätzlich gilt für die Erfassung eine „Abschneidegrenze" von 200 000 DM pro Jahr. Der Warenverkehr mit Ländern außerhalb der Europäische Union (sog. „Extrahandel") dagegen wird wie bisher im Rahmen des Zollverfahrens erfaßt.

7) North American Free Trade Association

Ausfuhr Nordrhein-Westfalens nach ... / in die ...	Ausfuhr 1997*) in Millionen DM	Veränderung gegenüber 1996 in Prozent
Insgesamt	**180 316,7**	**+ 9,0**
EU-Länder	**104 805,0**	**+ 8,5**
Dänemark	3 361,9	+ 7,0
Finnland	1 873,9	+ 9,1
Frankreich	16 491,7	+ 6,3
Griechenland	1 094,7	+ 1,1
Großbritannien	14 130,1	+17,5
Irland	667,3	+14,0
Italien	13 234,2	+11,1
Niederlande	17 072,5	+ 3,5
Österreich	8 090,2	+ 1,7
Portugal	1 891,6	+17,4
Schweden	4 220,0	+ 5,6
Spanien	6 374,4	+16,5
EFTA-Länder	**8 868,6**	**+ 0,7**
Island	66,4	+ 0,5
Liechtenstein	56,1	+13,2
Norwegen	1 646,5	+ 7,3
Schweiz	7 099,6	- 0,8
ausgew. andere Länder		
China	2 047,1	-18,1
Hongkong	1 991,8	+13,9
Japan	2 717,9	- 2,1
Kanada	1 030,1	+21,4
Mexiko	1 392,4	+53,2
Polen	4 692,2	+18,8
Rußland	5 150,9	+32,2
Singapur	1 099,7	+ 3,1
Südkorea	1 817,3	-14,8
Taiwan	1 734,0	- 7,6
Tschechien	2 795,8	+12,7
Ungarn	1 773,8	+22,7
USA	12 996,4	+12,3

*) vorläufige Ergebnisse

Struktur der NRW-Exporte 1997



Grafik: LDS NRW

(-14,8 Prozent auf 1,8 Milliarden DM) und Taiwan (-7,6 Prozent auf 1,7 Milliarden DM) rückläufig waren, konnten auf den Märkten Hongkongs (+13,9 Prozent auf 2,0 Milliarden DM) und Singapurs (+3,1 Prozent auf 1,1 Milliarden DM) mehr Waren als 1996 abgesetzt werden. Die Exporte nach Japan (-2,1 Prozent auf 2,7 Milliarden DM) und China (-18,1 Prozent auf 2,0 Milliarden DM) blieben ebenfalls unter dem Vorjahresergebnis.

Wichtigste **Exportgüter** Nordrhein-Westfalens waren auch 1997 chemische Erzeugnisse, deren Anteil an der Gesamtausfuhr von 18,7 Prozent (1996) auf 19,5 Prozent anstieg. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Maschinenbauerzeugnisse mit 17,4 Prozent (1996: 18,5 Prozent) und Kraftwagen und Kraftwagenteile mit 12,5 Prozent (11,6 Prozent). Bei den **Importgütern** hielt die Warengruppe „Eisen- und Stahlerzeugnisse, Nichteisen-Metalle und -erzeugnisse" mit einem Anteil von 10,3 Prozent am gesamten Importwert die Spitzenposition, gefolgt von chemischen Erzeugnissen und Kraftwagen/Kraftwagenteilen mit jeweils 9,0 Prozent.

Gewerbemeldungen, Insolvenzen

In den ersten neun Monaten des Jahres 1997 gingen bei den nordrhein-westfälischen Städten und Gemeinden 127 200 **Gewerbeanmeldungen**[8] ein, 7 500 mehr als im gleichen

8) Zu beachten ist, daß auch jede Verlagerung eines Betriebes an einen anderen Ort eine An- und eine Abmeldung mit sich bringt, ebenso z. B. ein Wechsel in der Geschäftsführung einer Gesellschaft. Somit sind die Gewerbeanmeldungen nur zum Teil mit Existenzgründungen gleichzusetzen.

Zeitraum des Vorjahres. Auch die Zahl der Gewerbeabmeldungen nahm zu, und zwar um 6 700 auf 107 200. Damit ergibt sich für die ersten drei Quartale 1997 ein positiver Saldo zwischen An- und Abmeldungen in Höhe von rund 20 000 (I.–III. Quartal 1996: 19 200).

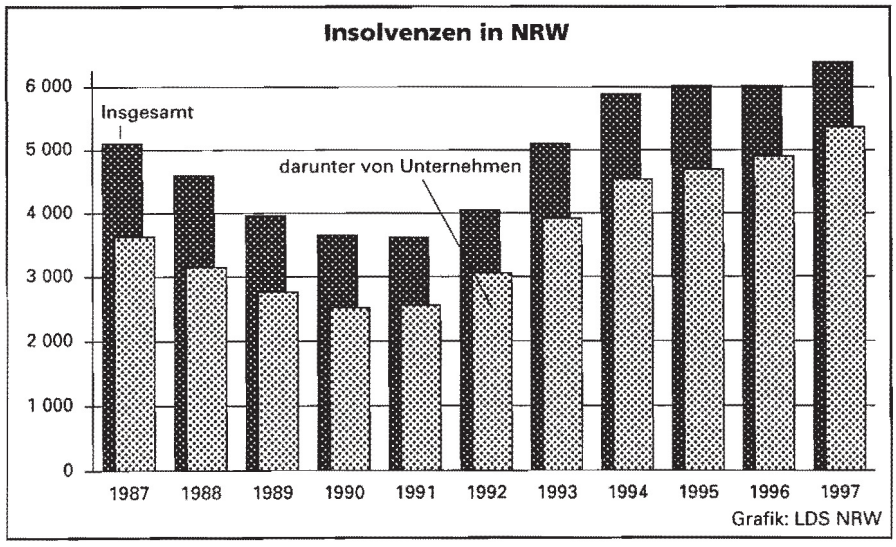
Mit etwa 45 000 waren die mit Abstand meisten Gewerbeanmeldungen im Bereich „Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern" angesiedelt, der damit einen Anteil von 35,3 Prozent erreichte. Weitere 29 000 Anmeldungen (22,9 Prozent) entfielen auf den Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen", darunter allein über 20 000 auf die sehr heterogen zusammengesetzte Wirtschaftsabteilung „Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen". Mit Anteilen von 8,7 Prozent bzw. 8,5 Prozent folgten das Baugewerbe und das Gastgewerbe.

Auch ein leichtes Wirtschaftswachstum konnte nicht verhindern, daß es in Nordrhein-Westfalen 1997 so viele **Insolvenzen** gab wie nie zuvor. Im Laufe des Jahres gingen bei den Amtsgerichten 6 403 Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens ein. Gegenüber 1996 (6 017 Fälle) bedeutete dies einen Anstieg um 6,4 Prozent, und auch der bisherige Rekordwert aus dem Jahre 1995 (6 018 Insolvenzen) wurde übertroffen.

Vier Fünftel der Insolvenzen (5 369) betrafen Unternehmen. Dabei waren die meisten Unternehmenszusammenbrüche im Baugewerbe zu verzeichnen (1 327 Insolvenzfälle; +6,2 Prozent gegenüber 1996), gefolgt vom Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern" (1 278; +5,6 Prozent) und dem Wirtschaftszweig „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen" (1 054; +13,8 Prozent).

Die Insolvenzen richteten einen erheblichen finanziellen Schaden an: Die von den Gläubigerinnen und Gläubigern angemeldeten Forderungen summierten sich nach vorläufigen Angaben auf 7,2 Milliarden DM (1996: 5,5 Milliarden DM). Dabei war in rund zwei Dritteln der Fälle (67,7 Prozent; 1996: 66,8 Prozent) die finanzielle Situation so schlecht, daß die Gerichte die Eröffnung des Konkursverfahrens mangels Masse ablehnen mußten, weil mit den verbliebenen Vermögenswerten noch nicht einmal die Kosten des gerichtlichen Verfahrens abgedeckt werden konnten. Für die Gläubiger bedeutete dies einen Totalverlust.

Am häufigsten waren jüngere Unternehmen von dem wirtschaftlichen Aus betroffen. Rund 73 Prozent der insolventen Unternehmen hatten zum Zeitpunkt ihres Zusammenbruchs noch keine acht Jahre bestanden.

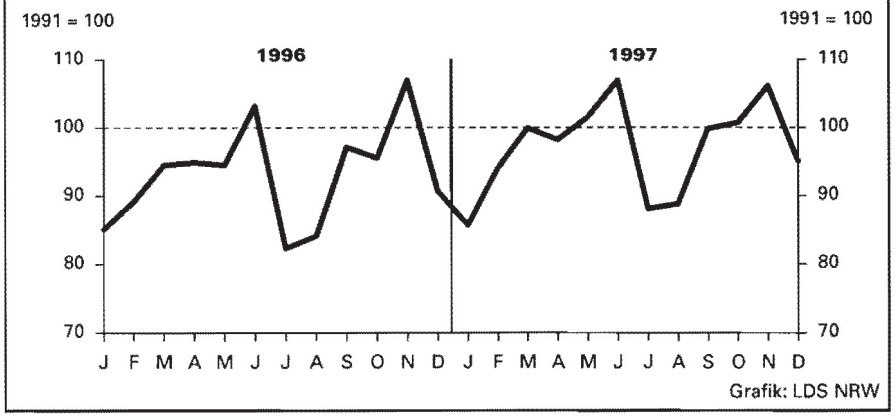


Industrie, Energieversorgung

Die nordrhein-westfälische **Industrie**[9] zeigte im abgelaufenen Jahr deutliche Auftriebstendenzen. Die Anregungen für die Konjunktur kamen dabei abermals aus dem Ausland, begünstigt durch die Wechselkursentwicklung insbesondere gegenüber dem US-Dollar, die die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Anbieter deutlich verbesserte; im Inlandsgeschäft war jedoch keine durchschlagende Belebung spürbar.

9) Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. des Verarbeitenden Handwerks) und des Bergbaus sowie der Gewinnung von Steinen und Erden mit im allgemeinen mindestens 20 Beschäftigten.

Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe NRWs



Grafik: LDS NRW

Als Wachstumsträger erwiesen sich daher vor allem die stärker auf den Export ausgerichteten Wirtschaftszweige.

Die **Produktion** war im Durchschnitt aller Bereiche der NRW-Industrie im letzten Jahr um etwa 4 Prozent höher als 1996, wobei die Entwicklung bei den stark exportorientierten Vorleistungsgüterproduzenten mit +7 Prozent am günstigsten war. Im Investitionsgüterbereich war der Anstieg mit +2 Prozent nicht ganz so stark. Die Entwicklungen bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+0,2 Prozent) und Gebrauchsgüterproduzenten (–0,3 Prozent) dürften auf die andauernde Zurückhaltung beim privaten Verbrauch zurückzuführen sein.

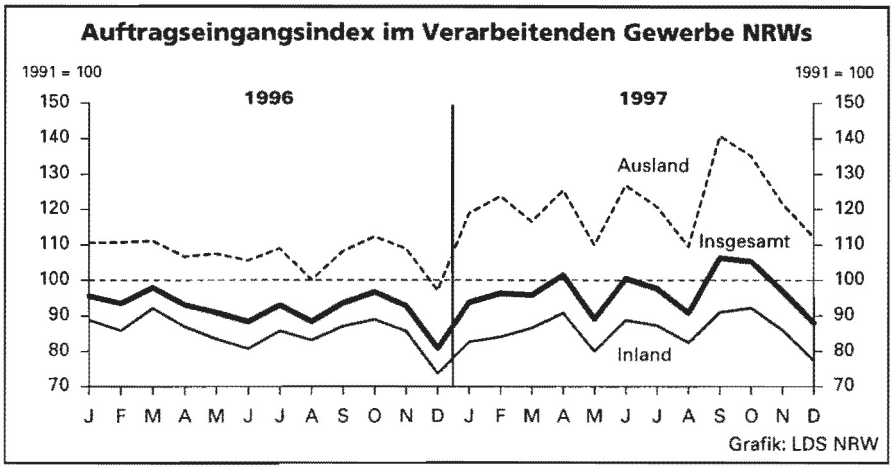
Ein sehr heterogenes Bild zeigte auch 1997 der Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden": Einschränkungen beim Kohlenbergbau (–4 Prozent) standen Produktionszuwächse bei der Gewinnung von Steinen und Erden (+5 Prozent) gegenüber. Im Verarbeitenden Gewerbe, das insgesamt ein Produktionsplus von 5 Prozent verbuchte, gab es die Zuwächse insbesondere in den Bereichen Metallerzeugung und -bearbeitung (+13 Prozent), chemische Industrie (+9 Prozent), Bekleidungsgewerbe (+9 Prozent), Herstellung von Metallerzeugnissen (+6 Prozent) und Maschinenbau (+2 Prozent). Auch der Fahrzeugbau (+5 Prozent) zeigte sich wieder erholt; die Hersteller von Büromaschinen und EDV-Geräten kamen auf +7 Prozent; sie konnten damit jedoch die hohe Wachstumsrate des Vorjahres bei der Herstellung von Personalcomputern nicht mehr erreichen. Die Produktion im Ernährungsgewerbe (–0,3 Prozent) verfehlte – trotz der Zurückhaltung der privaten Verbraucher bei den Ausgaben für Lebensmittel – nur knapp das Vorjahresniveau.
Deutlicher rückläufig war die Produktion im Textilgewerbe (–2 Prozent), im Druckgewerbe (–4 Prozent) und in den Wirtschaftszweigen „Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä." (–2 Prozent), „Möbel, Sportgeräte, Spielwaren u.ä." (–5 Prozent) und „Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik" (–7 Prozent).

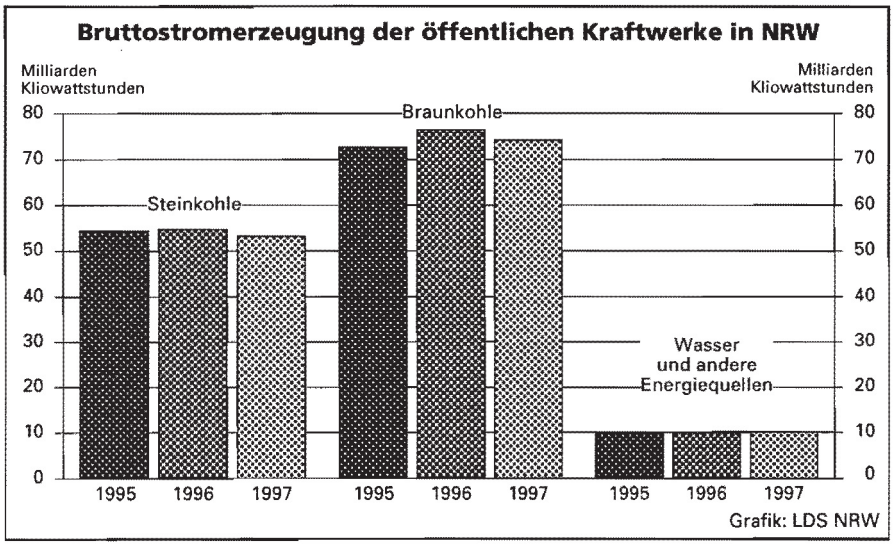
Die Produktionsentwicklung der nordrhein-westfälischen Industrie wirkte sich auch auf den **Umsatz** aus: Mit 521 Milliarden DM lag er um 3,1 Prozent über dem Vergleichsergebnis des Vorjahres. Ausschlaggebend für diesen Anstieg war das um 9 Prozent auf 163 Milliarden DM verbesserte Auslandsgeschäft. Die Exportquote erhöhte sich dadurch von 29,6 Prozent im Vorjahr auf 31,4 Prozent im Jahr 1997. Die stärksten Umsatzzuwächse erzielten die chemische Industrie und die Metallerzeugung und -bearbeitung mit jeweils +7 Prozent, gefolgt vom Fahrzeugbau und dem Holzgewerbe (jeweils +6 Prozent).

Trotz der partiell verbesserten Absatzbedingungen im Jahre 1997 reagierten die rund 10 100 Industriebetriebe mit weiteren Personalfreisetzungen auf den Konjunktureinbruch der Vorjahre. Ende 1997 brachten sie es zusammen auf 1,521 Millionen **Beschäftigte**, 65 700 oder 4,1 Prozent weniger als vor Jahresfrist. Starke Arbeitsplatzverluste meldeten der Maschinenbau (–10 600), die Hersteller von Metallerzeugnissen (–8 500) und die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä. (–7 800).

Eine deutliche Belebung zeigte 1997 der Index des **Auftragseingangs** im Verarbeitenden Gewerbe[10]. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Auftragseingänge im Schnitt um 5,2 Prozent zu. Bei insgesamt noch stagnierender Binnennachfrage zogen die Orders aus dem Ausland mit +13,4 Prozent deutlich an. Von der verstärkten Auslandsnachfrage profitierten besonders die Vorleistungsgüterproduzenten (Inlandsnachfrage +2,9 Prozent, Auslandsnachfrage +13,5 Prozent, insgesamt +6,5 Prozent) und die Investitionsgüterpro-

10) Ohne das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, für das keine Auftragseingänge erfragt wer-





Stromerzeugung aus ...	Bruttostromerzeugung der öffentlichen Kraftwerke in NRW			
	1995	1996	1997	Veränderung 1997 gegenüber 1996 in Prozent
	in Megawattstunden			
Wasser	611 396	509 379	580 564	+14,0
Wind und sonstigen regenerativen Energiearten	1 308	1 669	1 988	+19,1
Kernenergie	–	–	–	–
Steinkohle	54 432 442	54 810 735	53 253 602	– 2,8
Braunkohle	72 591 232	76 410 235	74 218 538	– 2,9
Heizöl	37 941	36 582	17 045	–53,4
Erdgas und sonstigen Gasen	8 745 693	8 809 850	8 902 795	+ 1,1
Müllverbrennung	699 316	771 584	673 161	–12,8
Insgesamt	**137 119 328**	**141 350 034**	**137 647 693**	**– 2,6**

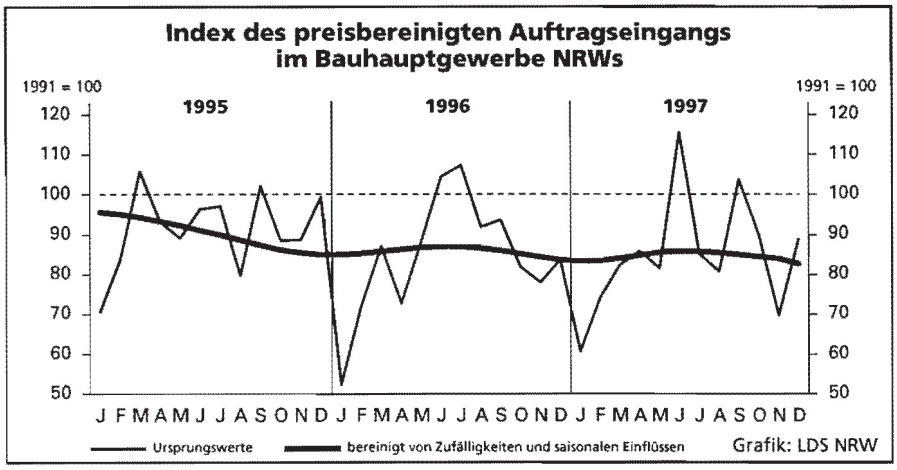
duzenten (Inland –0,9 Prozent, Ausland +15,5 Prozent, insgesamt +6,2 Prozent). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (Inland –3,8 Prozent, Ausland +0,4 Prozent, insgesamt –2,9 Prozent) und den Verbrauchsgüterproduzenten (Inland –4,9 Prozent, Ausland +0,9 Prozent, insgesamt –3,2 Prozent) konnten die ausländischen Orders die noch rückläufige Inlandsentwicklung nicht vollständig kompensieren. Die höchsten Nachfrage-Steigerungen meldeten die Bereiche Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (+53,9 Prozent), Metallerzeugung und -bearbeitung (+16,4 Prozent), Holzgewerbe (+8,3 Prozent) und die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+9,4 Prozent).

Die Kraftwerke der öffentlichen **Stromversorgung** erzeugten 1997 fast 138 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom; das waren 2,6 Prozent weniger als 1996. Mehr als die Hälfte (53,9 Prozent) der Stromerzeugung entfiel auf die Braunkohlekraftwerke, 38,7 Prozent auf die Steinkohlekraftwerke, 6,5 Prozent auf Kraftwerke mit Stromerzeugung aus Erdgas, 0,4 Prozent auf Wasser- und Windkraftwerke und 0,5 Prozent auf Kraftwerke mit sonstigen Energiequellen (Heizöl, sonstige Gase und Müll).

Wie nebenstehende Tabelle zeigt, nahm die Stromerzeugung bei den Wasser- und Windkraftwerken zu.

Bauwirtschaft

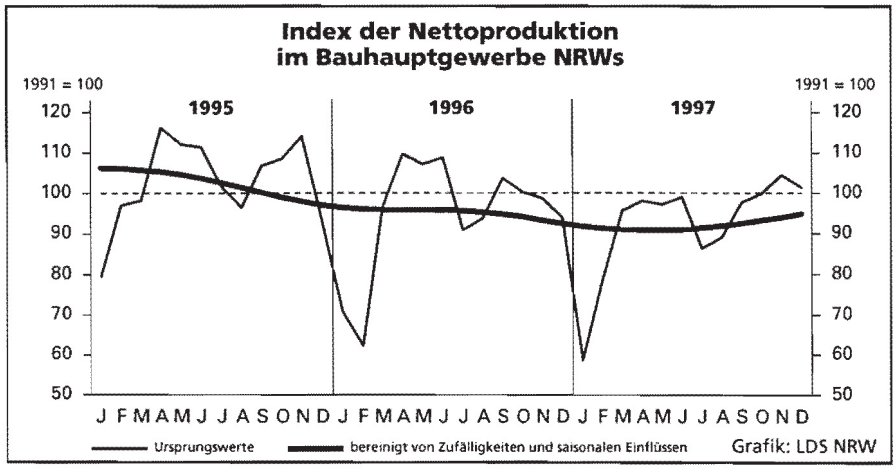
Auch im nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbe stabilisierte sich die Nachfrage: Der seit 1993 rückläufige **Auftragseingangsindex** lag 1997 in etwa auf dem Niveau des



Vorjahres. Dabei konnte ein Minus im Hochbau (–5 Prozent) durch einen Anstieg der Nachfrage im Tiefbau um 9 Prozent kompensiert werden.

Innerhalb des Tiefbaus zeigte sich in allen Sparten wieder eine positive Entwicklung: Das Auftragsvolumen im gewerblichen und industriellen Tiefbau (+9 Prozent) nahm ebenso zu wie im Straßenbau (+10 Prozent) und im sonstigen öffentlichen Tiefbau (+8 Prozent). Innerhalb des Hochbaus konnte allein der öffentliche Hochbau zulegen (+18 Prozent), nicht dagegen der Wohnungsbau (–10 Prozent) und der gewerbliche und industrielle Hochbau (–5 Prozent).

Wegen der rückläufigen Nachfrageentwicklung der Vorjahre war der Index der Nettoproduktion für das Bauhauptgewerbe, von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt, 1997 um 3 Prozent niedriger als 1996. Sowohl im Hochbau (–4 Prozent) als auch im Tiefbau (–1 Prozent) nahm die Produktion ab. Innerhalb des Hochbaus zeigte sich beim Wohnungsbau der geringste Verlust (–2 Prozent), im gewerblichen und industriellen Hochbau (–5 Prozent) und im öffentlichen Hochbau (–5 Prozent) waren die Abnahmen deutlicher. Im Bereich des Tiefbaus ging die Produktion im Straßenbau um 1 Prozent und im sonstigen öffentlichen Tiefbau um 6 Prozent zurück, demgegenüber wurde im gewerblichen und industriellen Tiefbau schon ein Plus von 4 Prozent erzielt.



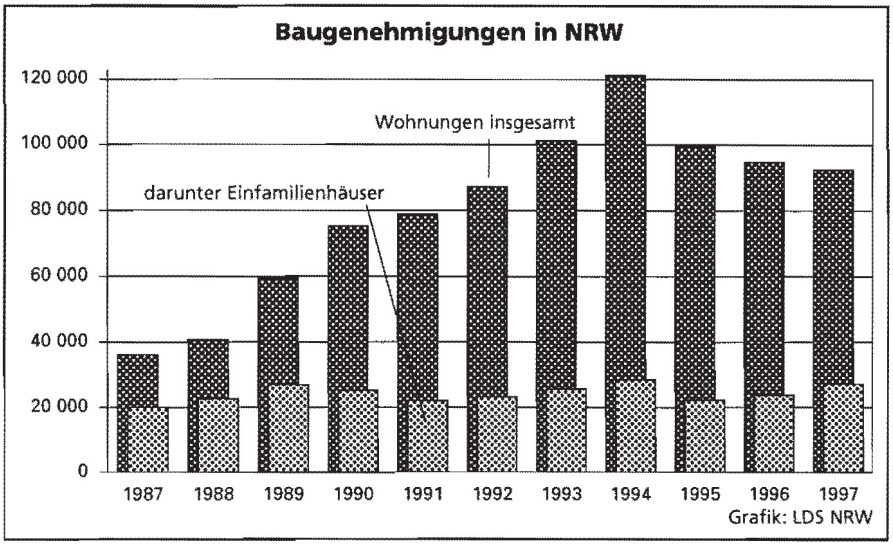
Mitte 1997 wurden in NRW 12 099 Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 191 100 **Beschäftigten** gezählt, 25 Betriebe und 8 000 Beschäftigte weniger als ein Jahr zuvor. Allerdings hat hier ein Vergleich der 1996er und 1997er Ergebnisse nur eingeschränkte Aussagekraft, da in der Zwischenzeit nach der Auswertung der Handwerkszählung von 1995 der Kreis der an der Statistik teilnehmenden Firmen verändert wurde.

Mit 33,8 Milliarden DM war der **Jahresumsatz** der Betriebe des Bauhauptgewerbes nominal und real um rund 2,5 Prozent höher als 1996. Negative Veränderungsraten ergaben sich dabei nur im öffentlichen Hochbau (–3 Prozent) und im sonstigen öffentlichen Tiefbau (–4 Prozent); die anderen Sparten meldeten Umsatzsteigerungen zwischen +1 Prozent im Straßenbau und +7 Prozent im Wohnungsbau.

Im nordrhein-westfälischen **Ausbaugewerbe** standen Ende Dezember 1997 rund 66 800 Arbeitsplätze zur Verfügung, ebensoviel wie im Jahr zuvor. Der Gesamtumsatz des Jahres belief sich auf 12,2 Milliarden DM und lag damit nominal um 2 Prozent über und real auf dem Vorjahresniveau.

Bautätigkeit und Wohnungsbestand

Die Zahl der **Baugenehmigungen** im Wohnungsbau blieb nach vorläufigen Ergebnissen 1997 erneut hinter dem Vorjahreswert zurück. Insge-



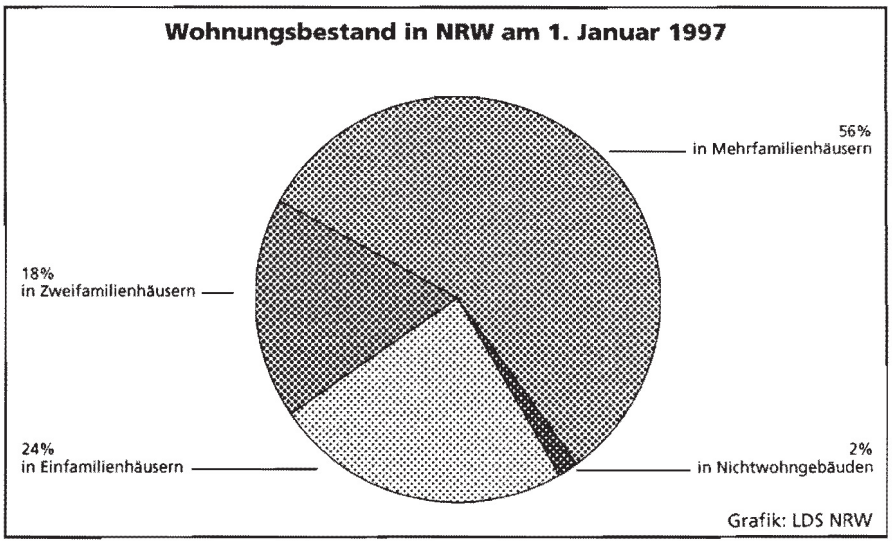
samt wurde der Neubau von 92 386 Wohnungen genehmigt, 2,5 Prozent weniger als im Jahr 1996. Die staatliche Eigenheimförderung sowie das anhaltend niedrige Zinsniveau dürften sich allerdings beim Einfamilienhausbau positiv ausgewirkt haben, denn hier stieg die Zahl der Baugenehmigungen um 14 Prozent auf 27 212. Dagegen war die Zahl der Neubauvorhaben sowohl im Zweifamilienhausbau (–2 Prozent auf 9 662 Wohnungen) als auch im Geschoßwohnungsbau (–12 Prozent auf 45 679 Wohnungen) rückläufig.

Im Rahmen des Neubaus von „Nichtwohngebäuden"[11] wurden 1997 von den Baubehörden 1 852 Wohnungen (1996: 1 413) genehmigt, und durch Umbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden waren per Saldo 7 981 Wohnungen (1996: 8 046) geplant. – Trotz reduzierter Bautätigkeit wurde für die reinen Baukosten aller genehmigten Vorhaben (Neubau einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) ein mit 29,3 Milliarden DM um 4 Prozent höheres Volumen als im Vorjahr veranschlagt.

Auch bei den **Baufertigstellungen** blieb der Trend nach unten gerichtet: Von den Bauämtern im Lande wurden für die ersten elf Monate des Jahres insgesamt 42 735 Wohnungen als fertiggestellt gemeldet, 7 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Da erfahrungsgemäß ein erheblicher Teil der Baufertigstellungen erst im Dezember gemeldet wird, ist für das gesamte Jahr 1997 von rund 87 000 Wohnungen auszugehen, was gegenüber 1996 einer Abnahme um 8 Prozent entsprechen würde.

Der **Baupreisindex** für konventionell gefertigte Wohngebäude[12] war 1997 um 0,4 Prozent höher als 1996. Wie in den Vorjahren verteuerten sich Ausbauarbeiten überdurchschnittlich (+1,4 Prozent), während die Preise für Rohbauarbeiten mit –0,3 Prozent sogar rückläufig waren. Zum Vergleich: In den letzten zehn Jahren (1997/1987) sind die Baupreise um 41 Prozent geklettert, die Wohnungsmieten um 43 Prozent und die Monatsverdienste der Bauarbeiter um 44 Prozent[13].

Die Fortschreibung des **Wohnungsbestands** wies Anfang 1997 für NRW eine Zahl von 7,81 Millionen Wohnungen aus. Hiervon befanden sich 1,85 Millionen in Einfamilienhäusern, 1,37 Millionen in Zweifamilienhäusern und 4,47 Millionen in Mehr-



11) Nichtwohngebäude sind Gebäude, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen, aber durchaus auch Wohnungen enthalten können (z. B. Schule mit Hausmeisterwohnung)

12) Bauleistungen am Bauwerk; nicht dazu gehören u. a. Baunebenleistungen und Außenanlagen.

13) Juli 1997 / Juli 1987

familienhäusern. Rund 127 000 Wohnungen waren in „Nichtwohngebäuden"[14] vorhanden. Wohnungen in Einfamilienhäusern verfügten im Durchschnitt über 119 Quadratmeter Wohnfläche. Kleiner war dieser Wert für Wohnungen in Zweifamilienhäusern (85 m^2) und in Mehrfamilienhäusern (67 m^2).

Freie Berufe

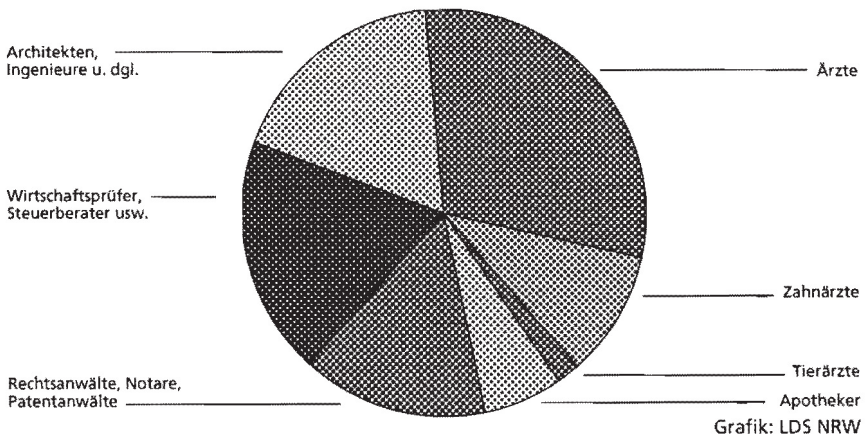
Ende 1997 hatten die in NRW für den Bereich der „freien Berufe" zuständigen Kammern[15] rund 182 000 Mitglieder, darunter mehr als 90 000 Selbständige. Fast die Hälfte von ihnen (48 Prozent) waren dem Bereich des Gesundheits- und Veterinärwesens zuzurechnen; 15 Prozent entfielen auf Rechtsanwälte, Notare und Patentanwälte, 19 Prozent auf Wirtschaftsprüfer und Steuerberater und 18 Prozent auf Architekten und Ingenieure. Zahlen über die bei den selbständigen Freiberuflern angestellten Beschäftigten liegen – bis auf die Auszubildenden – nicht vor.

Ergebnissen der „Berufsbildungsstatistik" zufolge belief sich Anfang 1997 die Zahl der bei den Freiberuflern in **Ausbildung** befindlichen jungen Menschen auf 36 600.

Allerdings war im Berufsbildungsjahr 1996/97 (Oktober 1996 bis September 1997) die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit 12 700 zum fünften Mal in Folge rückläufig; im Vergleich zum Berufsbildungsjahr 1995/96 war eine Abnahme um 2,4 Prozent festzustellen. Neu abgeschlossen wurden 3 900 Ausbildungsverträge für den Beruf „Arzthelfer(in)", 8,6 Prozent weniger als in der Vorperiode, und 680 junge Menschen (–8,6 Prozent) begannen eine Ausbildung als „pharmazeutisch-kaufmännische(r) Angestellte(r)". Einer Zunahme im Bereich der Rechtsanwälte und Notare (+6,3 Prozent auf 2 600 Auszubildende) stand ein Rückgang bei den steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen (–2,7 Prozent auf 1 700 Auszubildende) gegenüber. Für eine Ausbildung als „Zahnarzthelfer(in)" entschieden sich 3 500 junge Menschen (+1,7 Prozent).

Die **Preise** für von Freiberuflerinnen und Freiberuflern erbrachte Dienstleistungen entwickelten sich in den letzten Jahren recht unterschiedlich. Während der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte seit 1991 um 15,9 Prozent gestiegen

Selbständige im Bereich der "freien Berufe" in NRW 1997



Grafik: LDS NRW

Bestand an Auszubildenden im Bereich der „freien Berufe" in NRW am 1. Januar 1997

Ausbildungsberuf	Männlich	Weiblich	Insgesamt
Arzthelfer(in)	31	12 854	12 885
Zahnarzthelfer(in)	3	8 930	8 933
Tierarzthelfer(in)	6	655	661
Pharmazeutisch-kaufmännische(r) Angestellte(r)	10	1 774	1 784
Fachgehilfe/-in in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen	1 089	2 432	3 521
Steuerfachangestellte(r)	600	1 294	1 894
Rechtsanwaltsfachangestellte(r)	44	1 909	1 953
Rechtsanwaltsgehilfe/-in	34	1 175	1 209
Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte(r)	42	2 252	2 294
Rechtsanwalts- und Notargehilfe/-in	25	1 087	1 112
Notarfachangestellte(r)	39	278	317
Patentanwaltsfachangestellte(r)	1	24	25
Insgesamt	**1 924**	**34 664**	**36 588**

14) Nichtwohngebäude sind Gebäude, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen, aber durchaus auch Wohnungen enthalten können (z. B. Schule mit Hausmeisterwohnung)

15) Apothekerkammern, Architektenkammer, Ärztekammern, Ingenieurkammer, Notarkammer, Rechtsanwaltskammern, Steuerberaterkammern, Tierärztekammern, Wirtschaftsprüferkammer, Zahnärztekammern

ist, verteuerten sich die darin enthaltenen „Dienstleistungen der Ärzte" nur um 12,0 Prozent und die „Tierarztleistungen" sogar nur um 4,5 Prozent (1997/1991). Der Aufwand für eine „Rechtsberatung" (Gutachter-, Vergleichs-, Strafverteidigungs-, Steuerrechtsfälle) stieg um 16,2 Prozent. Auf dem Bausektor mußte 1997 für Architekten- und Ingenieurleistungen um 13,9 Prozent mehr als vor sechs Jahren bezahlt werden, u. a. wegen des Anstiegs der Baukosten, an die die Honorarsätze für Architekten und Ingenieure gekoppelt sind.

Landwirtschaft

In der nordrhein-westfälischen Landwirtschaft setzten sich 1997 die in den Vorjahren beobachteten Entwicklungen fort. Die Zahl der **landwirtschaftlichen Betriebe**[16] ging um 2,0 Prozent auf 66 900 zurück, nachdem im Jahr zuvor 1,9 Prozent der Betriebe aufgegeben hatten. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) nahm um 0,4 Prozent auf 1 546 000 Hektar ab, die durchschnittliche Betriebsgröße stieg von 22,7 Hektar (1996) auf 23,1 Hektar. Der Trend zum größeren Betrieb zeigt sich auch darin, daß die Zahl der Betriebe mit mehr als 100 Hektar LF um 10,5 Prozent (auf 1 377) und jene der Betriebe mit 50 bis 100 Hektar LF um 1,5 Prozent angewachsen ist, für alle anderen Größenklassen dagegen durchgängig Rückgänge zu verzeichnen waren.

Parallel zum Rückgang bei den Betrieben nahm auch die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen weiter ab. Im April 1997 wurden nach vorläufigen Ergebnissen 122 000 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Familienarbeitskräfte gezählt, 4,8 Prozent weniger als bei der vorigen Erhebung im April 1995, ferner 10 900 in den Betrieben beschäftigte ständige familienfremde Arbeitskräfte (–3,1 Prozent).

Trotz einiger Auswinterungsschäden bei den im Herbst 1996 ausgesäten Getreidearten, die teilweise zur Neubestellung mit ertragsschwächerem Sommergetreide führten, war der Witterungsverlauf ab Juni 1997 mit einer langsamen Abreife bei guter Kornausbildung für die **Getreideernte** sehr günstig, so daß die Höchstwerte aus 1996 vor allem bei den bedeutenden Getreidearten noch einmal übertroffen wurden. Der Hektarertrag für Getreide (einschließlich Körnermais) lag mit 7,66 Tonnen je Hektar nochmals um 1,7 Prozent über der bisherigen Rekordmarke aus dem Vorjahr. Da die Stilllegungsflächen im Rahmen der EU-Agrarreform für 1997 weiter reduziert wurden (auf nur noch 5 Prozent der Getreidefläche), hat sich außerdem die Anbaufläche um 3,0 Prozent auf 684 200 ha ausgeweitet, so daß 5 243 800 Tonnen Getreide (+4,8 Prozent) geerntet werden konnten.

Der in der Übersicht ausgewiesene Hektarertrag von 8,93 Tonnen beim Körnermais stellt nicht nur einen neuen Spitzenwert für diese Getreideart dar; erstmals seit 4 Jahren liegt er auch über dem Hektarertrag des Winterweizens, der aber nach wie vor die wichtigste Getreideart in Nordrhein-Westfalen ist. Die relativ großen Flächenzunahmen bei Sommergerste und Hafer sind auf die schon erwähnten Auswinterungsschäden zurückzuführen und bedeuten keine dauerhafte Veränderung im Anbauverhalten.

Getreideernte in Nordrhein-Westfalen 1997

Getreideart	Anbaufläche		Erntemenge		Hektarertrag	
	in 1 000 Hektar	Veränderung geg. 1996 in Prozent	in 1 000 Tonnen	Veränderung geg. 1996 in Prozent	Tonnen je Hektar	Veränderung geg. 1996 in Prozent
Getreide insgesamt	**684,2**	**+ 3,0**	**5 243,8**	**+ 4,8**	**7,66**	**+1,7**
darunter						
Winterweizen	256,2	+ 1,9	2 216,2	+ 2,6	8,65	+0,7
Roggen	37,7	+ 0,1	256,5	– 2,8	6,81	–2,9
Wintergerste	170,8	– 2,7	1 158,7	+ 0,6	6,78	+3,4
Sommergerste	29,2	+44,9	144,9	+33,7	4,97	–7,8
Hafer	30,3	+ 7,5	170,0	+12,3	5,61	+4,3
Triticale	56,6	– 6,2	407,1	– 3,8	7,20	+2,6
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	90,8	+ 8,7	811,0	+15,8	8,93	+6,4

Bei den **anderen Feldfrüchten** ist vor allem die Entwicklung im Kartoffelanbau bemerkenswert. Nachdem 1996 durch Ausdehnung der Anbaufläche und eine Rekordhöhe beim Hektarertrag eine seit über 20 Jahren nicht erreichte Menge geerntet worden war, ergaben sich in der Folge erhebliche Absatzschwierigkeiten für Kartoffeln, auf die die Landwirte mit einer Reduzierung der Anbaufläche um 16,3 Prozent reagierten. Da auch der Hektarertrag niedriger ausfiel als 1996, war die Kartoffelernte

16) Betriebe mit mindestens einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche

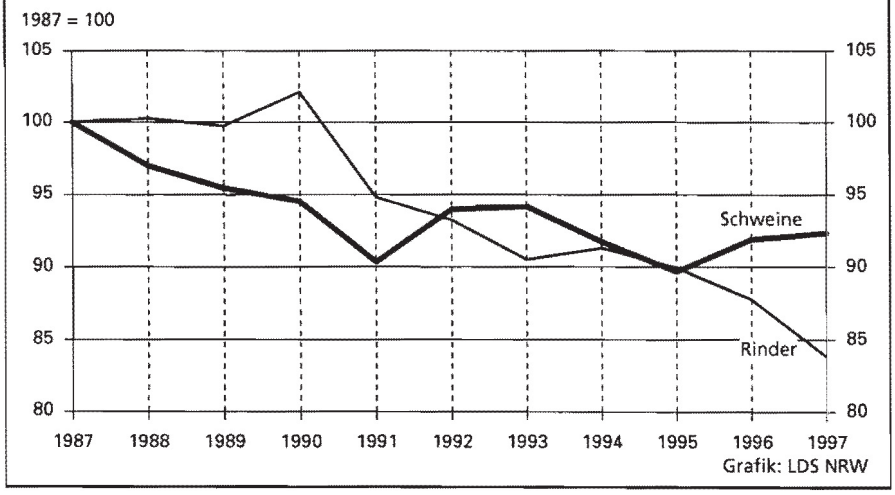
Ernte von ausgewählten Feldfrüchten in Nordrhein-Westfalen 1997						
Fruchtart	Anbaufläche		Erntemenge		Hektarertrag	
	in 1 000 Hektar	Veränderung geg. 1996 in Prozent	in 1 000 Tonnen	Veränderung geg. 1996 in Prozent	Tonnen je Hektar	Veränderung geg. 1996 in Prozent
Zuckerrüben	76,8	– 1,5	4 204,5	– 2,1	54,78	–0,6
Kartoffeln	28,0	–16,3	1 204,1	–17,9	43,01	–2,0
Raps	40,8	– 2,0	132,3	+ 5,8	3,25	+8,0
Silomais	147,1	– 1,0	6 891,5	+ 1,3	46,85	+2,3

1997 mit 1 204 100 Tonnen um 17,9 Prozent geringer als im Vorjahr.

Im **Marktobstbau** war die Zahl der Betriebe 1997 mit 487 um ein Fünftel niedriger als 1992 (621), die Baumobstfläche blieb aber mit 3 000 Hektar praktisch unverändert (1997: 3 001 Hektar; 1992: 3 017 Hektar). Die bewirtschaftete Baumobstfläche stieg dadurch von 4,9 Hektar auf 6,2 Hektar pro Betrieb. Wichtigste Obstarten in Nordrhein-Westfalen sind Äpfel (79,7 Prozent der Baumobstfläche) und – mit großem Abstand – Sauerkirschen (7,8 Prozent), Birnen (6,2 Prozent) und Pflaumen (4,8 Prozent).

Anhaltend geringe Erlöse für Rindfleisch und Milch einerseits und gute Preise für Ferkel und Schlachtschweine andererseits beeinflußten 1997 die Struktur des Viehbestandes in NRW. Nach Ergebnissen der **Viehzählung** 1997 gab es Anfang Dezember 1,63 Millionen Rinder im Lande, 4,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Milchkühe nahm um 2,4 Prozent auf 451 000 ab; als Folge war auch die Milcherzeugung rückläufig, und zwar um 2,6 Prozent auf rund 2,7 Millionen Tonnen. Der Bestand an Schweinen erhöhte sich binnen Jahresfrist um 0,5 Prozent auf 5,80 Millionen Tiere, wobei die für die weitere Bestandsentwicklung maßgebende Zahl der Zuchtsauen mit 536 000 um 2,7 Prozent anstieg. – Die Konzentration in der Viehhaltung hat sich im vergangenen Jahr unvermindert fortgesetzt: Im Dezember wurden 31 000 Rinderhaltungen (gegenüber 1996: –5,6 Prozent) und 24 100 Schweinehaltungen (–8,9 Prozent) gezählt.

Entwicklung des Rinder- und Schweinebestandes in NRW



Grafik: LDS NRW

In den Schlachtbetrieben NRWs entwickelte sich die **Fleischerzeugung**[17] aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren aus dem Inland uneinheitlich: So wurden 919 000 Tonnen Schweinefleisch (gegenüber 1996: +5,8 Prozent), 207 000 Tonnen Rindfleisch (–6,7 Prozent), 23 800 Tonnen Kalbfleisch (–3,0 Prozent) und 2 600 Tonnen Schaffleisch (+1,1 Prozent) gewonnen. Schlachtungen von Tieren aus dem Ausland gingen dagegen erheblich zurück: Als Folge der Schweinepest in den Niederlanden verringerte sich die Zahl der von dort eingeführten Schlachtschweine von 1,2 Millionen im Jahre 1996 auf nur noch 371 000. Die Erzeugung von Geflügelfleisch (Tiere aus dem In- und Ausland) stieg 1997 um 10,3 Prozent auf 44 200 Tonnen an, vor allem durch Zunahmen bei Truthühnern und Hähnchen.

Groß- und Einzelhandel

Der **Einzelhandel**[18] Nordrhein-Westfalens erzielte 1997 nominal einen um 0,1 Prozent niedrigeren Umsatz als im Vorjahr. Real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, ergab sich ein Umsatzrückgang von –0,6 Prozent.

17) Die Ergebnisse beziehen sich auf den Zeitraum Januar bis November.
18) vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Veränderung von Beschäftigung und Umsatz im Einzelhandel 1997 gegenüber 1996 in Prozent	
	Beschäftigte	Umsatz (real)
Kfz-Handel und Tankstellen	–0,2	+2,8
darunter		
Handel mit Kraftwagen	–1,1	+3,4
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	+2,0	+0,6
Tankstellen	+2,3	–3,4
Einzelhandel ohne Kfz-Handel und Tankstellen	–1,1	–1,5
darunter		
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	–3,0	–3,5
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	–1,4	–1,9
Apotheken sowie Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln usw.	+5,0	+5,3
sonstiger Facheinzelhandel	–0,7	–1,2
Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen	–3,4	–1,9
Insgesamt	**–1,0**	**–0,6**

Unterschiedlich war die Entwicklung beim Personal: Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 3,1 Prozent reduziert wurde, nahm jene der Teilzeitkräfte um 1,4 Prozent zu. Insgesamt ergab sich bei den Beschäftigten eine Abnahme um 1,0 Prozent.

Im **Großhandel**[19] konnte der Personalabbau 1997 gestoppt werden; zwar sank die Zahl der Vollbeschäftigten um 0,4 Prozent, doch stieg die Zahl der Teilzeitkräfte um 3,1 Prozent, so daß sich insgesamt eine Veränderung um +0,2 Prozent ergab. 1996 war noch ein Minus von 1,2 Prozent zu verzeichnen gewesen. Der Gesamtumsatz nahm nominal um 2,7 Prozent und real um 0,9 Prozent zu.

Fremdenverkehr, Messen

Nordrhein-Westfalen hat als Ziel für Touristen und Geschäftsreisende auch im abgelaufenen Jahr weiter an Attraktivität gewonnen. Die Zahl der Gäste in den nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetrieben[20] war 1997 mit 13,1 Millionen um 3,5 Prozent höher als im Vorjahr; bei den ausländischen Gästen fiel die Zunahme sogar fast doppelt so hoch aus (+6,3 Prozent auf 2,3 Millionen). Von den insgesamt 34,3 Millionen **Übernachtungen** (–4,8 Prozent) entfielen 5,4 Millionen (+2,1 Prozent) auf ausländische Besucherinnen und Besucher.

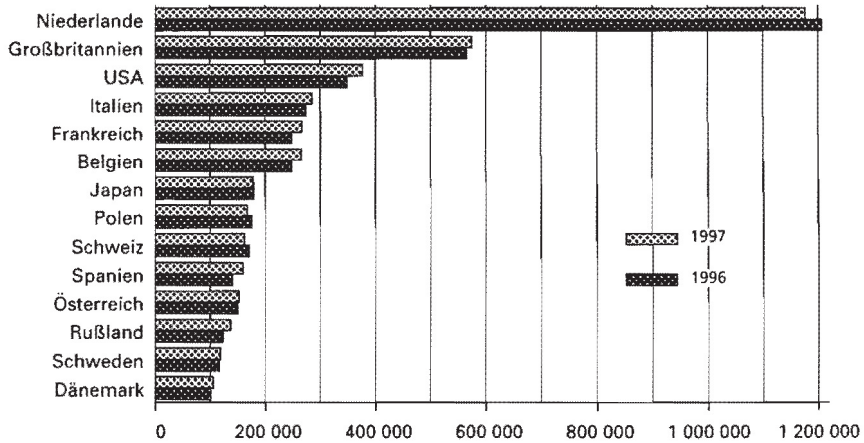
Wie die Tabelle auf Seite 22 zeigt, konnte die Region „Niederrhein-Ruhrland" mit einem Anteil von 24,7 Prozent an der Gesamtübernachtungszahl die im Jahr 1996 erstmals übernommene Führungsposition unter den Reisegebieten des Landes weiter ausbauen. Hauptursache für das Minus in den stärker durch Kurorte geprägten Regionen (vor allem Teutoburger Wald, Siegerland-Wittgenstein) sind Rückgänge bei Kur- und Sanatoriumsaufenthalten, bedingt durch die Einsparmaßnahmen im Gesundheitsbereich.

Zwar ging die Zahl der Beherbergungsbetriebe im Laufe des Jahres 1997 um 98 auf 5 666 zurück, doch nahm die **Beherbergungskapazität** weiter zu: Mit 270 730 war der Bettenbestand am Jahresende um 1 250 Betten höher als ein Jahr zuvor. Die „klassischen" Übernachtungsbetriebe (2 268 Hotels, 870 Hotels garnis, 834 Gasthöfe, 698 Pensionen) stell-

19) vorläufige Ergebnisse

20) Zu dieser Statistik melden nur Betriebe mit mindestens neun Gästebetten.

Übernachtungen ausländischer Fremdenverkehrsgäste in NRW
nach Herkunftsländern



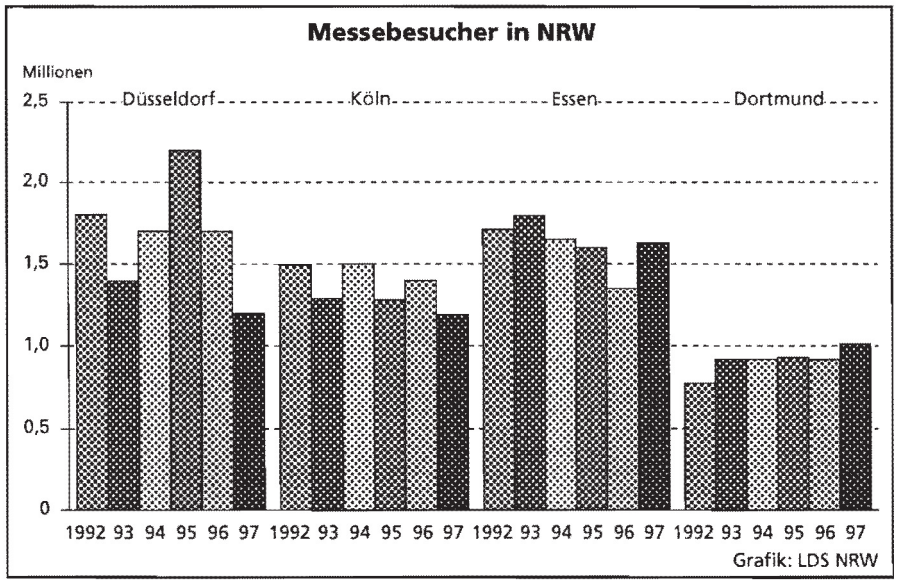
Grafik: LDS NRW

Reisegebiet	Übernachtungen in NRW-Beherbergungsbetrieben			
	insgesamt		darunter von Gästen aus dem Ausland	
	Anzahl	Veränderung gegenüber 1996 in Prozent	Anzahl	Veränderung gegenüber 1996 in Prozent
Bergisches Land	2 756 123	+ 5,0	387 276	+6,3
Eifel	2 497 370	– 5,6	388 870	+0,1
Münsterland	2 438 787	+ 1,5	160 910	+2,2
Niederrhein-Ruhrland	8 462 523	+ 2,9	2 432 750	+3,9
Sauerland	6 008 721	– 9,0	887 657	–5,0
Siebengebirge	2 222 479	+ 0,5	362 602	+4,0
Siegerland-Wittgenstein	1 002 092	–13,0	60 007	+9,2
Teutoburger Wald	6 340 703	–17,9	357 252	+0,6
Westfälisches Ruhrgebiet	2 548 323	+ 5,3	383 394	+5,6
NRW insgesamt	**34 277 121**	**– 4,8**	**5 420 718**	**+2,1**

ten mit fast 183 770 Betten mehr als zwei Drittel der Übernachtungsmöglichkeiten.

Die Zahl der Übernachtungen auf den **Campingplätzen** in NRW ging 1997 weiter zurück, und zwar um 2,6 Prozent auf 871 000. Knapp ein Viertel davon (206 000) entfiel wieder auf ausländische Urlaubscamper, wobei 77,6 Prozent der Übernachtungen von Gästen aus den Niederlanden gebucht wurden; mit 159 500 Übernachtungen blieben sie allerdings um 9,0 Prozent unter ihrem Vorjahresergebnis.

Die Anzahl der **Messebesucher** in Düsseldorf, Köln, Essen und Dortmund lag im Jahr 1997 nach teils vorläufigen Ergebnissen mit rund 5 Millionen um 7,7 Prozent niedriger als im Vorjahr. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß verschiedene Großmessen nur alle zwei bis fünf Jahre stattfinden, so daß es zu zyklischen Veränderungen in den Besucherzahlen kommt.



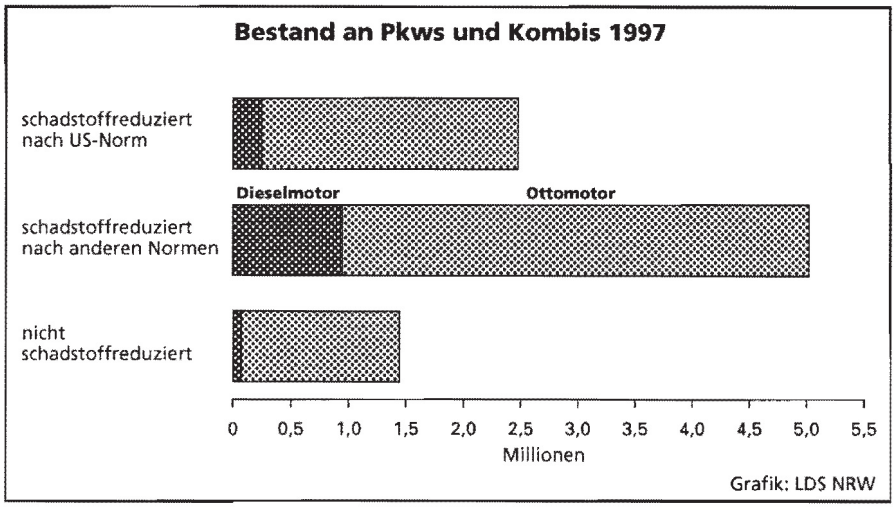
Die Messe Essen registrierte 1,6 Millionen Besucherinnen und Besucher und hatte mit einem Plus von 14,8 Prozent den höchsten Anstieg zu verzeichnen. In Dortmund lag die Zahl der Messegäste erstmalig bei mehr als einer Million (+9,8 Prozent). Jeweils 1,2 Millionen Gäste besuchten die Messen in Düsseldorf (–30,8 Prozent) und Köln (–13,8 Prozent).

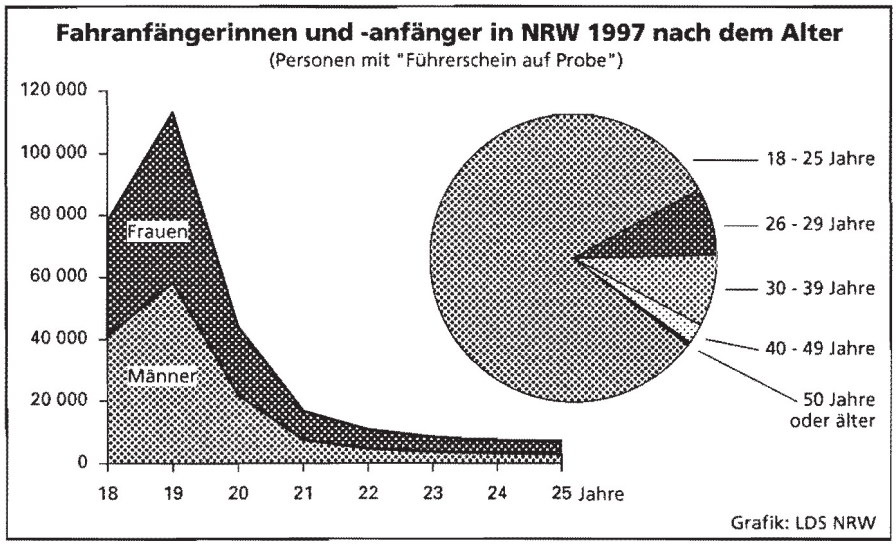
Verkehr

Mitte 1997 waren nach Auswertungen des Kraftfahrtbundesamtes rund 10,3 Millionen Kraftfahrzeuge im Land Nordrhein-Westfalen zugelassen. Der **Kraftfahrzeugbestand** stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent an; binnen zehn Jahren hat er sich um fast ein Viertel erhöht (1987 bis 1997: +23 Prozent). Sogar nahezu verdoppelt (+94,2 Prozent) hat sich seit damals der Bestand an Krafträdern (1987: 315 000; 1997: 612 000).

86,6 Prozent des Kraftfahrzeugbestandes entfielen Mitte 1997 auf Personenkraftwagen, 5,9 Prozent auf Krafträder und 4,1 Prozent auf Lastkraftwagen. Die Kraftfahrzeugdichte erreichte mit 576 Kfz pro 1 000 Einwohner einen neuen Höchstwert. Betrachtet man nur die Personenkraftwagen, ergibt sich nunmehr ein Wert von 499 Pkw je 1 000 Einwohner. Dies entspricht in etwa der gesamten Kraftfahrzeugdichte von vor zehn Jahren (503).

Führerscheinneulinge, die für die ersten zwei Jahre eine Fahrerlaubnis auf Probe erhalten, werden beim





Merkmal	Straßenverkehrsunfälle in Nordrhein-Westfalen						
	1992	1993	1994	1995	1996	1997*)	Veränderung 1997/1996
Straßenverkehrsunfälle (ohne Bagatellunfälle)	**528 810**	**524 543**	**507 788**	**502 304**	**503 618**	**502 162**	**–0,3**
Unfälle mit							
Personenschaden	80 830	79 690	79 791	77 849	73 085	75 173	+2,9
davon mit							
Getöteten	1 266	1 237	1 241	1 237	1 062	1 102	+3,8
Schwerverletzten	21 293	20 912	21 063	20 674	19 227	19 351	+1,6
Leichtverletzten	58 271	57 541	57 487	55 938	52 796	54 540	+3,3
Unfälle nur mit Sachschaden	447 980	444 853	427 997	424 455	430 533	426 989	–0,8
Verunglückte Personen insgesamt	**104 224**	**103 284**	**103 481**	**101 070**	**95 021**	**96 989**	**+2,1**
davon							
Getötete	1 378	1 329	1 346	1 364	1 163	1 184	+1,8
Schwerverletzte	24 758	24 449	24 636	24 157	22 531	22 606	+0,3
Leichtverletzte	78 088	77 506	77 499	75 549	71 327	73 196	+2,6

*) vorläufige Ergebnisse

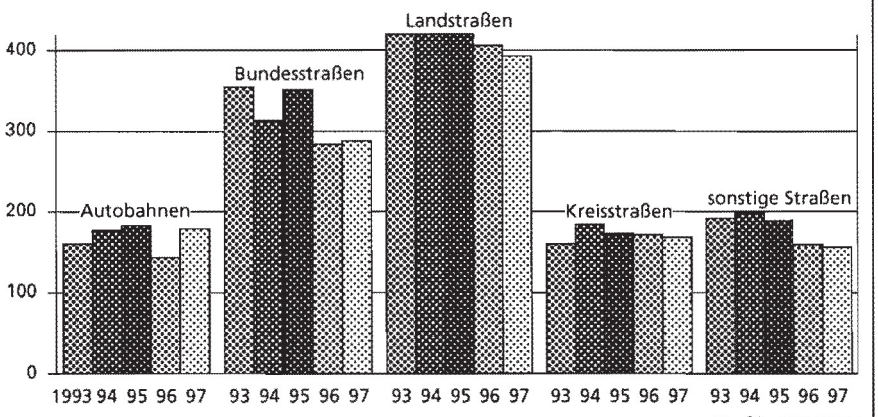
Kraftfahrtbundesamt in einem besonderen Register geführt. Zum Stand 1. Oktober 1997 ergab die Auswertung dieses Registers für NRW eine Zahl von 368 219 Führerscheinneulingen, 1,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. 17 651 der Fahranfängerinnen und -anfänger sammelten „Punkte" im Flensburger Verkehrszentralregister, wobei rund 80 Prozent der Verstöße auf das Konto der männlichen Fahrer gingen. Bei den Männern war zu hohe Geschwindigkeit der häufigste Grund für eine Eintragung (53 Prozent), bei den Frauen dagegen Verstöße gegen Vorfahrts- bzw. Verkehrsregelungen.

1997 ereigneten sich in NRW nach vorläufigen Ergebnissen 502 200 **Straßenverkehrsunfälle** mit Personenschaden oder Sachschaden, 0,3 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum 1996. Wie die Tabelle zeigt, gibt es nach etlichen Jahren mit überwiegend negativen Veränderungsraten nun wieder einen Anstieg bei den Getöten, Schwer- und Leichtverletzten.

Insbesondere Zweiradfahrer kamen 1997 häufiger zu Schaden als im Vorjahr: Die Anzahl der getöteten bzw. verletzten Fahrradfahrer stieg um 7,3 Prozent (auf 121 Tote bzw. 15 726 Verletzte); bei Mofa- und Mopedfahrern und -Mitfahrern war ein Anstieg um 25,9 Prozent (auf 17 bzw. 4 445) und bei Benutzern von Motorzweirädern ein Zuwachs von 13,8 Prozent (auf 168 bzw. 8 807) zu verzeichnen.

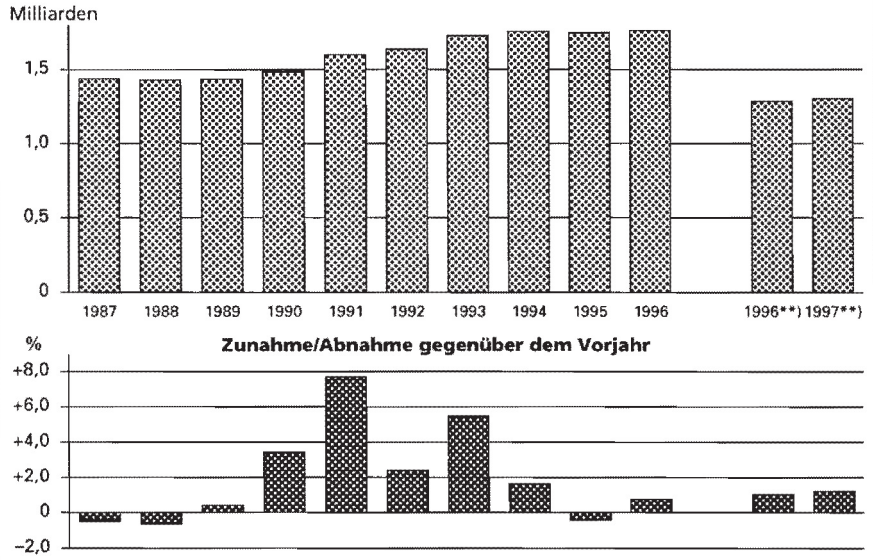
Rückläufig war dagegen die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Kinder

Bei Straßenverkehrsunfällen in NRW Getötete nach Straßenarten 1993 bis 1997



Grafik: LDS NRW

Entwicklung der Fahrgastzahlen*) im allgemeinen Linienverkehr in NRW



*) "Beförderungsfälle"
**) jeweils Januar bis September

Grafik: LDS NRW

Flughafen	Fluggäste (Ein- und Aussteiger)				
	1993	1994	1995	1996	1997*)
Dortmund / Wickede	.	.	370 785	435 578	535 507
Düsseldorf	12 872 952	13 794 168	14 920 028	14 182 701	15 402 797
Köln / Bonn	3 785 161	3 887 928	4 645 329	5 112 062	5 235 945
Mönchengladbach	25 108	21 976	23 558	109 915	179 476
Münster / Osnabrück	489 104	601 298	845 080	961 586	1 104 170
Paderborn / Lippstadt	.	.	.	533 552	685 575
NRW-Flughäfen insgesamt	**17 172 325**	**18 305 370**	**20 804 780**	**21 335 394**	**23 143 470**

*) vorläufige Ergebnisse

unter 15 Jahren: 1997 starben 43 Kinder infolge von Verkehrsunfällen; 1996 waren noch 57 tote Kinder zu beklagen gewesen.

Innerhalb des **öffentlichen Straßenpersonenverkehrs** war die Zahl der Fahrgäste im allgemeinen Linienverkehr in den ersten drei Quartalen 1997 mit 1,30 Milliarden „Beförderungsfällen" um 1,2 Prozent höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Fahrten mit Monatskarten und anderen Zeit-Fahrausweisen nahmen dabei um 2,3 Prozent zu, während die Zahl der Fahrten mit Einzel- oder Mehrfachkarten um 2,4 Prozent sank. Die Einnahmen aus dem allgemeinen Linienverkehr kletterten um 3,2 Prozent auf 1,53 Milliarden DM.

Nachdem als Folge der Brandkatastrophe auf dem Rhein-Ruhr-Flughafen Düsseldorf das Fluggastaufkommen der nordrhein-westfälischen Verkehrsflughäfen 1996 im Vergleich zu 1995 nur um 2,6 Prozent gestiegen war, zeigte der **Luftverkehr** 1997 wieder stärker steigende Tendenz: Insgesamt konnten 23,14 Millionen Fluggäste befördert werden, 8,5 Prozent mehr als im Vorjahr. In Düsseldorf wurden – trotz Provisorien – erstmals mehr als 15 Millionen Passagiere befördert.

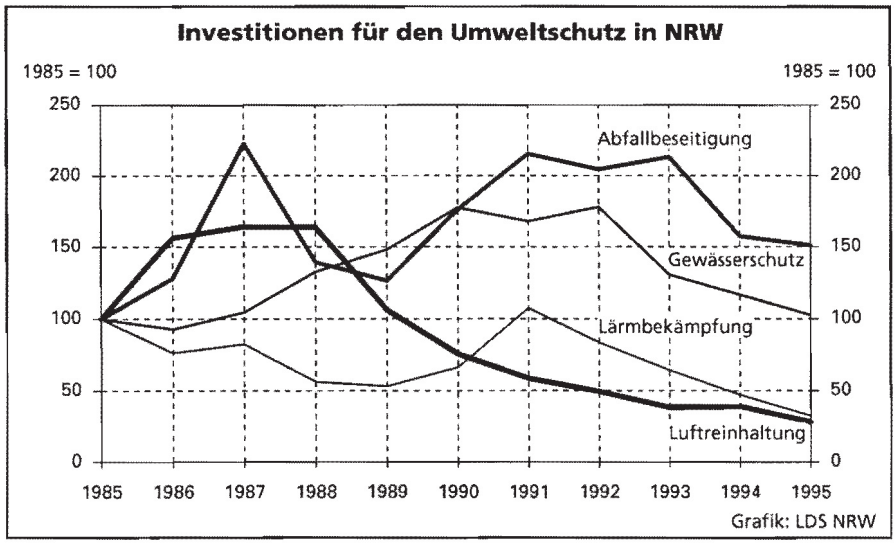
Da auch die regionalen Verkehrsflughäfen Paderborn-Lippstadt, Dortmund-Wickede und Mönchengladbach zunehmend an Bedeutung gewinnen, werden auch diese in den Vergleich mit einbezogen. Mönchengladbach registrierte eine Steigerung der Passagierzahlen seit 1993 um mehr als das Siebenfache und im Vergleich zu 1996 ein Plus von 63,3 Prozent. Das Fluggast-Aufkommen

von Dortmund-Wickede verzeichnete seit 1995 einen Zuwachs von 44,4 Prozent und erreicht somit erstmalig einen Wert von über einer halben Million Fluggäste. Paderborn-Lippstadt ist mit 685 575 beförderten Fluggästen der Spitzenreiter unter den regionalen Verkehrsflughäfen.

Umwelt

Die **Investitionen für den Umweltschutz** der nordrhein-westfälischen Industrie sind – nach jetzt vorliegenden Ergebnissen – 1995 auf eine Milliarde DM gesunken: Allein gegenüber 1994 betrug die Abnahme 260 Millionen DM (–19,8 Prozent), obwohl die Gesamtinvestitionen in diesem Zeitraum leicht zunahmen. Die bereits seit Ende der 80er Jahre zu verzeichnenden Rückgänge sind im wesentlichen auf zwei Ursachen zurückzuführen: Zunächst ist die Rauchgasentschwefelung der nordrhein-westfälischen Kraftwerke weitgehend abgeschlossen, für die Ende der 80er/Anfang der 90er Jahre Beträge in zweistelliger Milliardenhöhe aufgebracht worden waren. Außerdem steigt der Anteil des sog. „integrierten Umweltschutzes" in Techniken und Maschinen weiter an, der aber von den Statistikern bisher nicht quantifiziert werden kann: Er fehlt also in den hier vorgelegten Zahlen.

Die **Wasserwirtschaft** Nordrhein-Westfalens ist seit Anfang der 90er Jahre durch einen zunehmend sparsameren Umgang mit diesem Naturgut gekennzeichnet: Während die industrielle Wassergewinnung bereits seit 1979 kontinuierlich rückläufig ist (1995 noch 3,38 Milliarden Kubikmeter), sank nun erstmals auch die Wasserförderung für den öffentlichen Versorgungsbereich (1991: 1,50 Mrd. m^3; 1995: 1,42 Mrd. m^3 / –5,3 Prozent). Der durchschnittliche Verbrauch je Einwohner und Tag verringerte sich von 152,5 auf 147,1 Liter. Ursächlich für diese wasserwirtschaftlich erfreuliche Entwicklung sind neben ökologischen insbesondere auch handfeste wirtschaftliche Gründe: Für die privaten Haushalte haben sich allein im vorgenannten Zeitraum die Wasserpreise um durchschnittlich rund ein Viertel und die Abwasserpreise sogar um rund drei Viertel verteuert.



Erfreuliche Entwicklungen auch auf der Abwasserseite: Der Anschlußgrad der an Anlagen mit biologischer oder sonstiger weitergehender Behandlung angeschlossenen Einwohner war 1995 nochmals um 2,5 Prozentpunkte höher als 1991; er nähert sich mit knapp 98 Prozent der „Vollreinigung auf hohem Niveau". Gut 84 Prozent des in öffentlichen Anlagen gereinigten Abwassers durchlief eine biologische Klärung mit weitergehender Behandlung, ein um mehr als zwei Prozentpunkte besseres Ergebnis als der Bundesdurchschnitt (81,9 Prozent).

Trotz regelmäßiger polizeilicher und technischer Überwachung kommt es immer wieder zu **Unfällen** beim Umgang mit **wassergefährdenden Stoffen** und bei deren Beförderung. 1996 ereigneten sich in NRW 475 solcher Unfälle (Bundesgebiet: 2500; NRW-Anteil: 19,0 Prozent). Der größte Teil (394 = 82,9 Prozent) entfiel hiervon auf Unfälle mit Mineralölprodukten. Insgesamt liefen 383 m^3 wassergefährdende Substanzen aus, von denen nur ein Drittel (129 m^3 = 33,7 Prozent) wiedergewonnen werden konnte. Von der kritischen, ins Erdreich unwiederbringlich versikkerten Menge entfielen 57 m^3 auf die Wassergefährdungsklasse 3 („stark wassergefährdend").

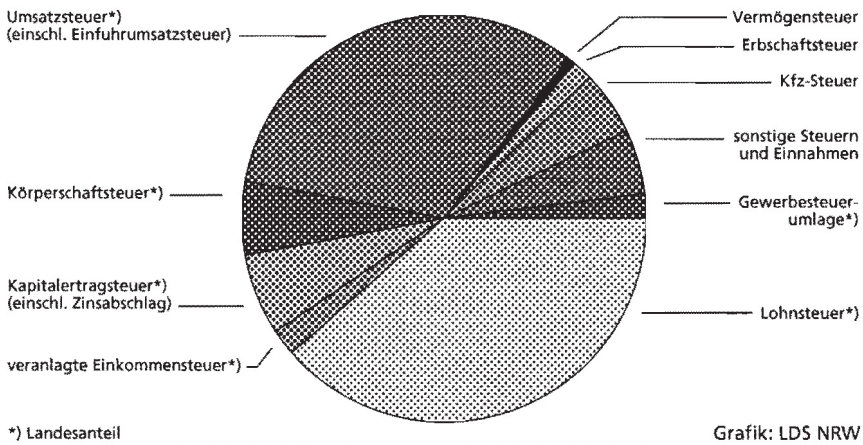
Nach der Umgestaltung der Erhebungen zum Thema **Abfall** liegen erste Ergebnisse über den Wiedereinsatz von Altglas, Altpapier und Altkunststoffen in der Produktion für das Jahr 1996 vor. Ihnen zufolge wurden in

der nordrhein-westfälischen Glasindustrie 569 300 Tonnen Altglas verarbeitet, wovon der größte Teil (87 Prozent) aus der landesweiten Altglassammlung bzw. vom Altstoffhandel stammte. Mengenmäßig wesentlich höher lag mit 1,92 Millionen Tonnen der Wiedereinsatz von Altpapier. Auch hier stammte der überwiegende Teil (76 Prozent) aus der heimischen Abfallsammlung und -sortierung. Bemerkenswert beim Altpapier: Immerhin jede fünfte Tonne (19 Prozent) importierten die Papierproduzenten direkt aus dem Ausland. An Altkunststoffen wurden 1996 286 000 Tonnen in Aufbereitungsanlagen zur werkstofflichen Wiederverwertung eingesetzt. Bei den Einsatzmengen handelte es sich im wesentlichen um betriebseigene bzw. von anderen Betrieben übernommene Produktionsabfälle (68 Prozent). Nur rund ein Fünftel (19,0 Prozent) des Altmaterials stammte beim Kunststoff aus der Einsammlung und Sortierung von Abfällen. Umfangreiches Datenmaterial aus den übrigen Behandlungs-, Beseitigungs- und Verwertungsstatistiken im Abfallbereich – so auch zur rohstofflichen Kunststoffverwertung – wird in Kürze vorliegen.

Öffentliche Finanzen

Die **Steuereinnahmen** des Landes Nordrhein-Westfalen beliefen sich 1997[21] auf 46,5 Milliarden DM, sie waren damit um 1,0 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Während dabei die Einnahmen aus den Gemeinschaftssteuern[22] um 1,3 Prozent auf 40,7 Milliarden DM stiegen, sanken jene aus den reinen Landessteuern um 14,7 Prozent auf 5,8 Milliarden DM. Die Mindereinnahmen erklären sich durch die Aufhebung der Vermögensteuer, die auch durch Zuwächse bei der Grunderwerbsteuer nicht kompensiert werden konnte; der darüber hinaus erwartete Ausgleich durch die gleichfalls neugeregelte Erbschaftsteuer kann erst zum Jahresende greifen.

Steuereinnahmen des Landes NRW 1997



*) Landesanteil

Grafik: LDS NRW

Ergiebigste Einzelsteuer war mit 18,0 Milliarden DM (–0,4 Prozent) auch 1997 die Lohnsteuer; die Abnahme beruht darauf, daß seit 1996 das Kindergeld mit der Lohnsteuerschuld verrechnet wird. Während die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer wiederum hinter den Vorjahresergebnissen zurückblieben (–28,7 Prozent auf 1,0 Milliarde DM), stiegen die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer durch die verbesserten Ertragsbedingungen der Unternehmen auf 2,7 Milliarden DM (+14,1 Prozent). Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer erhöhten sich – trotz der Zuweisungen an den Fonds „Deutsche Einheit" – um 4,0 Prozent auf 15,2 Milliarden DM.

Wichtigste Einzelsteuer unter den Landessteuern war wiederum die Kfz-Steuer mit 2,4 Milliarden DM (+2,3 Prozent), gefolgt von der Grunderwerbsteuer, wo die Einnahmen wegen der heraufgesetzten Steuersätze um 40,3 Prozent auf nunmehr 1,4 Milliarden DM zunahmen.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände in Nordrhein-Westfalen – Gemeinden, Städte, Kreise und andere Gemeindeverbände – erzielten im Jahr 1997 Einnahmen[23] in Höhe von 69,8 Milliarden DM, 2,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Rückläufig waren auch die Ausgaben, sie sanken um 2,3 Prozent auf 70,7 Milliarden DM.

Auf der **Einnahmenseite** der **Verwaltungshaushalte** stiegen die Steuereinnahmen (netto) per Saldo nur minimal um 1,4 Prozent auf 25,1 Milli-

21) Die Ergebnisse beruhen auf Nachweisungen des Bundesfinanzministeriums; sie beziehen sich jeweils auf die ersten drei Quartale.

22) Gemeinschaftssteuern sind Steuern, bei denen das Aufkommen zwischen Bund, Ländern und ggf. Gemeinden geteilt wird.

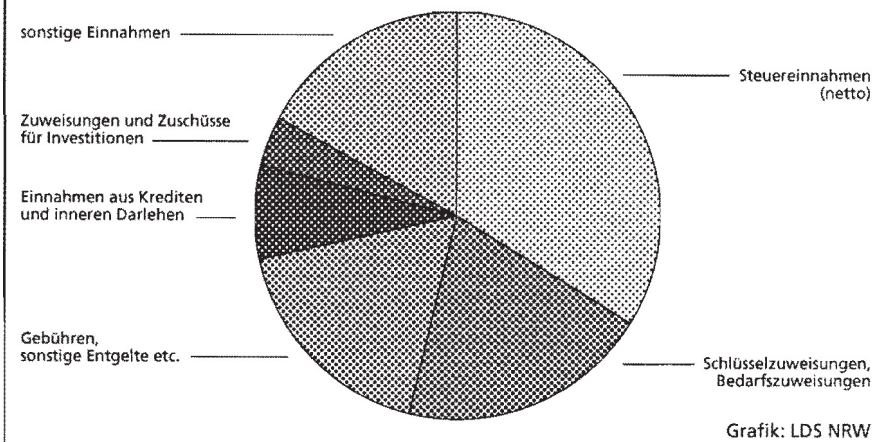
23) bereinigt um den Zahlungsverkehr zwischen Gemeinden/Gemeindeverbänden sowie um die haushaltstechnischen Verrechnungen und die besonderen Finanzierungsvorgänge

arden DM. Mehreinnahmen aus den Grundsteuern (+7,5 Prozent) und der (netto gestellten) Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (+4,3 Prozent) standen Mindereinnahmen beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (–3,6 Prozent) gegenüber. Bei den für die kommunalen Haushalte bedeutenden Schlüsselzuweisungen vom Land war ein Rückgang um –0,4 Prozent auf 10,8 Milliarden DM festzustellen. Die Mindereinnahmen bei den Gebühren und Entgelten (–2,5 Prozent auf 11,8 Milliarden DM) dürften durch bereits abgeschlossene Auslagerungen bzw. Privatisierungen von Aufgabenbereichen aus den kommunalen Haushalten begründet sein.

Auf der **Einnahmenseite** der **Vermögenshaushalte** sanken vor allem die Entnahmen aus Rücklagen (–26,1 Prozent auf 1,0 Milliarden DM), die Zuweisungen des Landes für Investitionen (–13,7 Prozent auf 3,0 Milliarden DM) und die Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen (–8,4 Prozent auf 2,7 Milliarden DM). Dagegen stiegen die Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen um 1,5 Prozent auf 5,8 Milliarden DM.

Auf der **Ausgabenseite** der **Verwaltungshaushalte** sanken die Ausgaben bei den sozialen Leistungen um 6,1 Prozent auf 16,2 Milliarden DM. Um 1,2 Prozent niedriger als 1996 waren mit 19,8 Milliarden DM die Personalausgaben, u. a. beeinflußt durch die Auswirkungen von Privatisierungen und Auslagerungen aus den kommunalen Haushalten. Die „laufenden Sachaufwendungen" nahmen um 3,0 Prozent zu, und die Zinsausgaben gingen um 2,4 Prozent zurück.

Einnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände in NRW 1997



Grafik: LDS NRW

In den **Vermögenshaushalten** wurde weniger für Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen (–18,0 Prozent auf 1,0 Milliarden DM) sowie für Baumaßnahmen (–6,6 Prozent auf 6,3 Milliarden DM) ausgegeben, insbesondere im Bereich der Abwasserbeseitigung (–13,5 Prozent). Lediglich bei der Tilgung von Krediten (+7,9 Prozent auf 4,5 Milliarden DM) wurde mehr ausgegeben.

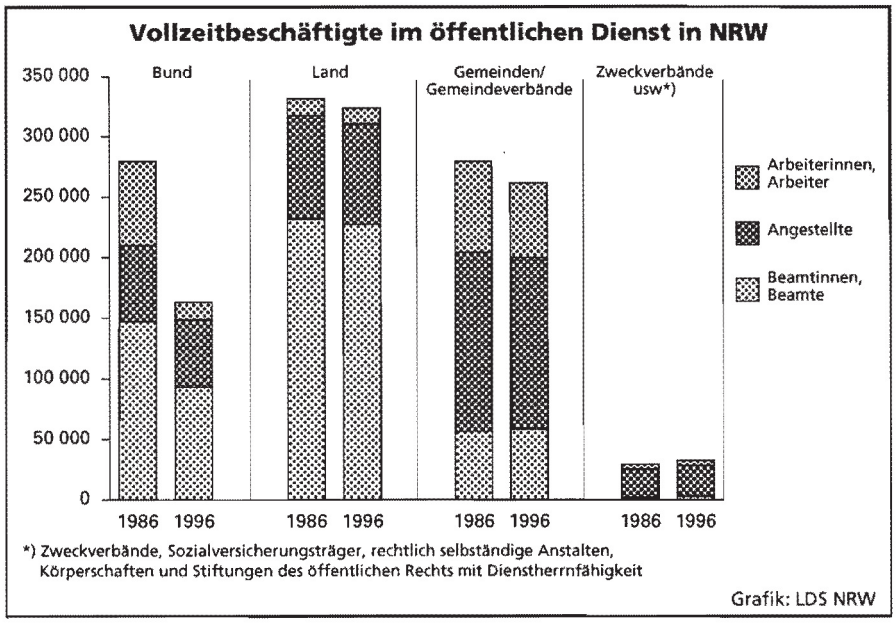
Im **öffentlichen Dienst**[24] arbeiteten Mitte 1996 rund 780 000 Vollzeitbeschäftigte, etwa 10 000 oder 1,3 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Von diesen Vollzeitkräften entfielen 323 000 auf den Arbeitgeber Land, 261 000 auf die Gemeinden und Gemeindeverbände und 163 000 auf den Bund bzw. auf unter Bundesaufsicht stehende Dienststellen, 32 000 waren bei Zweckverbänden u. dgl., bei Sozialversicherungsträgern und bei rechtlich selbständigen Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit beschäftigt.

Zu den Vollzeitbeschäftigten kamen rund 158 000 – überwiegend (zu 92 Prozent) weibliche – Teilzeitbeschäftigte mit wenigstens der Hälfte der tariflichen Arbeitszeit hinzu; hier war gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 2,3 Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit belief sich auf ca. 36 000 (Steigerung um 1,5 Prozent).

Betrachtet man die Entwicklung im unmittelbaren und mittelbaren öffentlichen Dienst in NRW von 1986 bis 1996, so hat die Beschäftigtenzahl um 12,6 Prozent (Vollzeitbeschäftigte: –15,1 Prozent, Teilzeitbe-

24) Die Ergebnisse dieses Abschnittes beziehen sich auf den „unmittelbaren" und den „mittelbaren" öffentlichen Dienst in NRW zusammen. Der „unmittelbare" öffentliche Dienst umfaßt Bund, Land, Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände; „mittelbarer" öffentlicher Dienst sind Sozialversicherungen einschl. der Träger der Zusatzversorgung und rechtlich selbständige Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit.
Rechtlich selbständige Wirtschaftsunternehmen und Krankenhäuser blieben – aufgrund gravierender methodischer Änderungen in den Abgrenzungen der Berichtskreise und der dadurch bedingten fehlenden Vergleichbarkeit mit Vorjahresergebnissen – unberücksichtigt.



schäftigte: –0,9 Prozent) abgenommen. Ein großer Anteil ist dabei auf den Abbau von Bundespersonal und die Verselbständigung von Bundesbahn und Bundespost zurückzuführen: Ließe man den Bundesdienst außer Betracht, so wäre die Zahl der Vollzeitbeschäftigten lediglich um 3,6 Prozent gesunken, die Zahl der Teilzeitkräfte jedoch um 9,4 Prozent angestiegen.

Die wachsende Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung wird auch deutlich, wenn man die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Verhältnis zu jener der Vollzeitbeschäftigten betrachtet: 1986 entfielen auf 1 000 Vollzeitbeschäftigte 213 Teilzeitbedienstete, 1996 lag dieser Wert bereits bei 249.

Gesundheitswesen und Soziales

Anfang 1997 dienten in Nordrhein-Westfalen 474 Krankenhäuser der stationären Versorgung der Bevölkerung. 98 davon standen in öffentlicher Trägerschaft, bei 343 handelte es sich um freigemeinnützige Häuser, und die restlichen 33 wurden in privater Trägerschaft betrieben. Insgesamt hat damit die Zahl der Krankenhäuser um 9 Einrichtungen abgenommen.[25)]

Im Laufe des Jahres 1996 wurden nach vorläufigen Ergebnissen 3,7 Millionen Patientinnen und Patienten stationär behandelt, wobei die Krankheiten des Kreislaufsystems mit 596 000 Behandlungsfällen häufigster Grund für einen Krankenhausaufenthalt waren. Zweithäufigster Anlaß waren die Behandlungen wegen Neubildungen (429 000), gefolgt von Verletzungen und Vergiftungen (372 000). Von den Fachdisziplinen wurden die Innere Medizin, die Chirurgie und die Frauenheilkunde am stärksten beansprucht.

25) Neben dem Krankenhausbereich wurden im Rahmen der Statistik 143 Vorsorge- bzw. Rehabilitationseinrichtungen (10 mehr als im Vorjahr) mit insgesamt 23 100 Betten erfaßt. Die vorläufige Patientenzahl wurde mit 231 000 ermittelt.

Von den rund 190 000 **Sterbefällen** des Jahres 1997 waren Vorabergebnissen zufolge 97 Prozent auf „natürliche Todesursachen" und 3 Prozent auf Unfälle und Vergiftungen, Selbstmord und sonstige Gewalteinwirkungen zurückzuführen. Unter den „natürlichen Todesursachen" nahmen die Kreislauferkrankungen, die in rund 50 Prozent aller Sterbefälle als Grund angegeben wurden, mit 97 100 die zahlenmäßig erste Stelle ein. Die Zahl der an bösartigen Neubildungen Gestorbenen belief sich auf 49 400 (25 Prozent); in dieser Ursachengruppe dominierten Krebserkrankungen der Atmungsorgane. Im Bereich der „unnatürlichen Todesursachen" übertraf die Zahl der Selbstmorde mit 1 900 die Zahl der durch Kfz-Unfälle Gestorbenen (1 100) bei weitem. Einen zahlenmäßig breiten Raum nahmen die Unfälle durch Sturz ein, die in 1 300 Fällen zum Tode führten.

Die Mitgliederzahl der gesetzlichen **Krankenkassen**[26)] belief sich im Oktober 1997 auf 10,8 Millionen; bei nur leichtem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (+0,4 Prozent) war damit im Vergleich zu 1987 ein Anstieg um 7,5 Prozent zu verzeichnen. Etwa 57 Prozent der Mitglieder waren Pflicht- und 13 Prozent freiwillig Versicherte; der Anteil der Rentner/-innen, Rentenantragsteller/-innen, Altenteiler und sonstigen Versicherten betrug 30 Prozent. Im Durchschnitt des Berichtszeitraumes lag der Anteil der arbeitsunfähig kranken Pflichtmitglieder bei 4,3 Prozent.

Über 667 000 Menschen in NRW waren am Jahresanfang 1997 auf den

26) Orts-, Innungs-, Betriebs- und landwirtschaftliche Krankenkassen, Bundesverwaltungskassen, Ersatzkassen für Angestellte und Arbeiter, Bundesknappschaft und Seekrankenkasse

Bezug von **Sozialhilfe** als laufender Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen, was einer Zunahme um 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt summierten sich 1996 auf 5,3 Milliarden DM; hinzu kamen 7,6 Milliarden DM für Hilfen in besonderen Lebenslagen, so daß sich ein Gesamtaufwand für Sozialhilfe in Höhe von 12,9 Milliarden DM ergab[27]. Größte Ausgabenposten bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen waren die Hilfe zur Pflege mit 3,6 Milliarden DM und die Eingliederungshilfe für Behinderte mit 3,3 Milliarden DM.

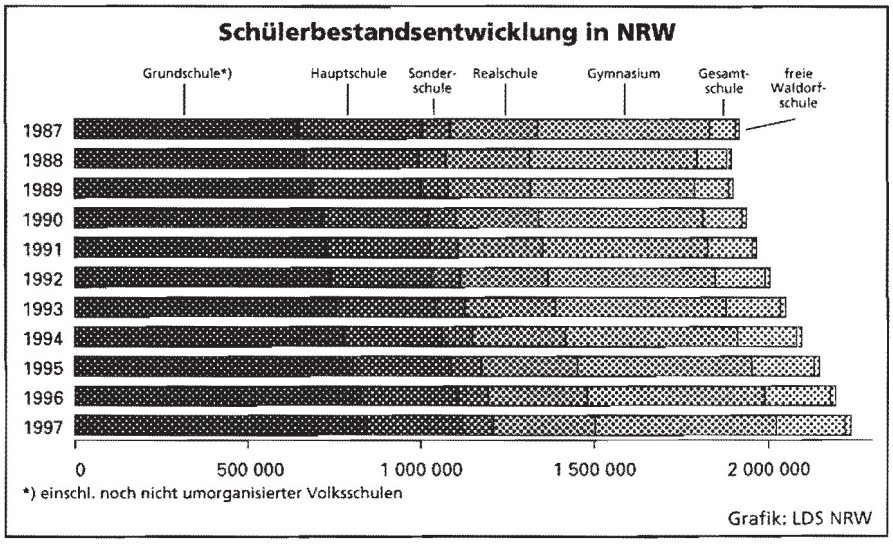
130 000 Menschen (+3,2 Prozent) bezogen Anfang 1997 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Hier belief sich das Ausgabevolumen für das Jahr 1996 auf über 1,3 Milliarden DM.

753 000 der insgesamt rund 8,1 Millionen nordrhein-westfälischen Haushalte zählten Ende 1996 zu den **Wohngeldempfängern** (einschl. rückwirkender Bewilligungen), das waren 7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der durchschnittliche Wohngeldanspruch je Empfänger erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (201 DM) auf 215 DM pro Monat. Insgesamt 404 000 Wohngeldempfänger erhielten sog. „pauschaliertes Wohngeld", das als fester Prozentanteil (49,2 Prozent) der anerkannten Miete an Haushalte gezahlt wird, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) beziehen. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch betrug hier 277 DM, während beim sog. „spitz berechneten Wohngeld" (abhängig u. a. von Einkommen, Familienstand und örtlichem Mietenniveau) monatlich im Mittel 144 DM gezahlt wurden.

27) Wegen der Umstellung der Sozialhilfestatistik ist ein Vergleich mit dem Aufwand im Jahre 1995 nicht möglich.

Schulen, Hochschulen und Weiterbildung

Die 6 297 **Schulen der allgemeinen Ausbildung**[28] in Nordrhein-Westfalen werden im laufenden Schuljahr 1997/98 von 2,238 Millionen **Schülerinnen und Schülern** besucht, das sind 2,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor.



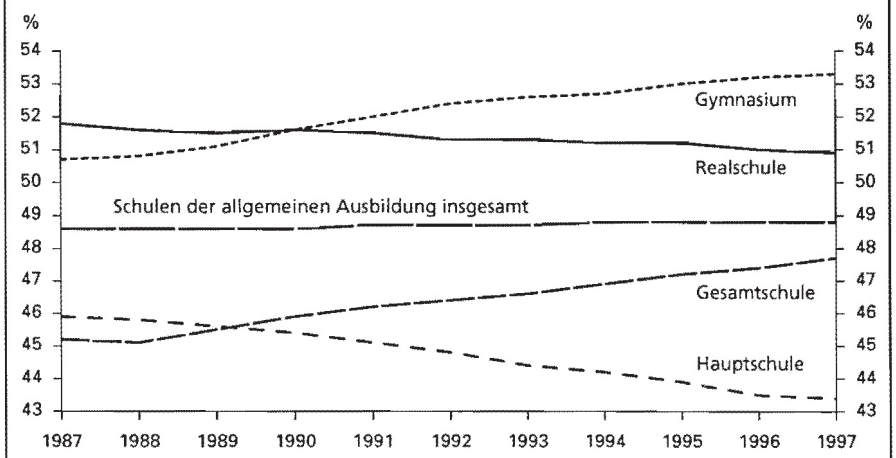
Die stärkste Schülergruppe bilden die 842 000 Grundschülerinnen und Grundschüler. Ihre Zahl ist um 210 000 oder ein Drittel (33,3 Prozent) höher als 1985, im Jahr mit der bislang niedrigsten Grundschülerzahl. Die zweitstärkste Schülergruppe stellen die Gymnasiast(inn)en (519 000), gefolgt von den Realschüler(inne)n (295 000) und den Hauptschüler(inne)n (277 000). In die Gesamtschulen gehen 200 000, in die Sonderschulen 88 000 und in die freien Waldorfschulen 16 000 Kinder oder Jugendliche. Bis auf die Hauptschulen (–0,9 Prozent) haben alle Schulen gegenüber dem Vorjahr steigende Schülerzahlen zu verzeichnen. Dabei kann die Gesamtschule – trotz sich seit Beginn der 90er Jahre abschwächender Zuwächse – unter allen Schulformen immer noch den stärksten Anstieg aufweisen (+4,7 Prozent), gefolgt von der Realschule (+3,0 Prozent), dem Gymnasium (+2,2 Prozent), der Grundschule (+1,8 Prozent) sowie den Sonderschulen und freien Waldorfschulen (jeweils +1,2 Prozent). Binnen zehn Jahren sind die Schülerzahlen an Gesamtschulen und freien Waldorfschulen im Zuge von Ausbaumaßnahmen und Neugründungen auf mehr als das Zweieinhalbfache bzw. um fast die Hälfte gestiegen. Auch der Zuwachs der Schülerzahlen von Realschulen und Gymnasien hat sich fortgesetzt. Die Zahl der Jungen

28) Grundschulen (einschl. Schulkindergärten), Hauptschulen, noch nicht umorganisierte Volksschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, freie Waldorfschulen, Sonderschulen (ohne berufsbildenden Bereich)

und Mädchen liegt an Realschulen um 17,1 Prozent, an Gymnasien um 5,1 Prozent höher als vor einem Jahrzehnt.

Während die **Mädchenquote** im Durchschnitt aller Schulformen mit 48,8 Prozent unverändert geblieben ist, hat sie an Gymnasien mit nun 53,3 Prozent einen neuen Höchstwert erreicht. Auch an freien Waldorfschulen und Realschulen sind Mädchen mit 51,5 Prozent bzw. 50,9 Prozent überrepräsentiert. Deutlich niedriger ist ihre Quote an den Gesamtschulen (47,7 Prozent), den Hauptschulen (43,4 Prozent) und vor allem den Sonderschulen (35,8 Prozent).

Mädchenanteil in ausgewählten Schulformen in NRW



Grafik: LDS NRW

Die Zahl der deutschen Schülerinnen und Schüler ist um 2,1 Prozent höher als im vorigen Schuljahr; bei den **ausländischen Schülerinnen und Schülern** fiel die Zunahme mit 1,3 Prozent (auf 302 000) niedriger aus. Dadurch ging der Ausländeranteil an den Schulen der allgemeinen Ausbildung auf 13,5 Prozent (Vorjahr: 13,6 Prozent) zurück. Die höchste Ausländerquote weist mit 23,7 Prozent die Hauptschule auf, gefolgt von der Sonderschule (21,2 Prozent), der Gesamtschule (16,9 Prozent) und der Grundschule (15,4 Prozent). Nach wie vor sind ausländische Kinder und Jugendliche an Realschule (8,7 Prozent), Gymnasium (5,6 Prozent) und freier Waldorfschule (1,8 Prozent) deutlich unterrepräsentiert.

Die Zahl der **Schülerinnen und Schüler aus Aussiedlerfamilien** ist mit 138 000 um 1,0 Prozent höher als vor Jahresfrist. Im Durchschnitt aller Schulformen liegt ihr Anteil an der gesamten Schülerschaft – wie im Vorjahr – bei 6,2 Prozent. Am höchsten ist der Aussiedleranteil an der Hauptschule (14,0 Prozent), gefolgt von der Realschule (7,5 Prozent), der Gesamtschule (6,8 Prozent), der Grundschule (5,8 Prozent), der Sonderschule (4,0 Prozent), dem Gymnasium (2,1 Prozent) und der freien Waldorfschule mit der niedrigsten Aussiedlerquote von 0,03 Prozent.

An den Schulen der allgemeinen Ausbildung sind im Schuljahr 1997/98 insgesamt 146 000 **Lehrerinnen und Lehrer** tätig, 0,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Zu 98,8 Prozent handelt es sich dabei um hauptamtliche bzw. hauptberufliche Lehrkräfte. Von ihnen unterrichten 29,6 Prozent an einer Grundschule, 23,7 Prozent an einem Gymnasium, 13,8 Prozent an einer Hauptschule und 11,1 Prozent an einer Realschule. 10,6 Prozent üben ihren Beruf an einer Gesamtschule, 10,3 Prozent an einer Sonderschule aus. 1,0 Prozent sind an einer freien Waldorfschule tätig.

Der **Frauenanteil** an der hauptamtlichen/hauptberuflichen Lehrerschaft beläuft sich im Mittel aller Schulformen auf 63,0 Prozent; vor zehn Jahren hatte er noch 58,3 Prozent betragen. Überdurchschnittlich hoch ist die Frauenquote im Grund- und Sonderschulbereich (85,7 Prozent bzw. 70,7 Prozent). Weniger stark sind weibliche Lehrkräfte an Gymnasien (41,8 Prozent), Hauptschulen (52,8 Prozent), Gesamtschulen (53,1 Prozent) und freien Waldorfschulen (57,1 Prozent) vertreten.

Das Angebot des **zweiten Bildungsweges** (Schulen der allgemeinen Fortbildung)[29] wird im laufenden Wintersemester von 20 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wahrgenommen. Das sind 148 weniger als vor Jahresfrist und ein Prozent weniger als 1987. 7 700 Personen besuchen eine Abendrealschule, 5 900 ein Abendgymnasium und 6 600 ein Kolleg. Über die Hälfte der Teilnehmer sind Frauen (50,6 Prozent). Der Ausländeranteil, der im Wintersemester 1989/90 erstmals die 10-Prozent-Marke überschritten hatte, liegt jetzt bei 22,0 Prozent. Im Vergleich zum Wintersemester 1987/88 hat sich die Aus-

29) Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs

länderquote in diesem Schulbereich mehr als verdoppelt.

An den 325 **Schulen der beruflichen Aus- und Fortbildung**[30] werden im laufenden Schuljahr 1997/98 422 000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Schülerinnen liegt bei 45,4 Prozent und die Ausländerquote bei 11,9 Prozent. Teilzeitschulische Bildungsangebote werden von 309 300 Schülerinnen und Schülern wahrgenommen, vollzeitschulische von 112 700 jungen Menschen, von denen 38,2 Prozent Mädchen sind.

Am ausbildungsbegleitenden Unterricht im Rahmen des dualen Systems (Teilzeitberufsschule) nehmen derzeit 285 900 Schülerinnen und Schüler teil, und an Fachoberschulen streben 14 500 Jugendliche und junge Erwachsene die Fachhochschulreife an, die diese Schulform nach ein- oder zweijähriger Ausbildung vermittelt. Erstmals seit 1985 hat die Schülerzahl im laufenden Schuljahr in allen Schulformen wieder zugenommen. So erhöhte sich die Zahl der Teilnehmer an einjährigen Bildungsgängen des Berufsgrundschuljahres einschl. Vorklasse (Vollzeit) gegenüber dem Vorjahr um 29,4 Prozent auf gut 11 000. Die Berufsfachschulen werden von 71 800 Jugendlichen besucht (+8,1 Prozent). In den Fachschulen wird das Bildungsangebot zur beruflichen Weiterbildung derzeit von 38 800 Schülerinnen und Schülern (+3,2 Prozent) genutzt.

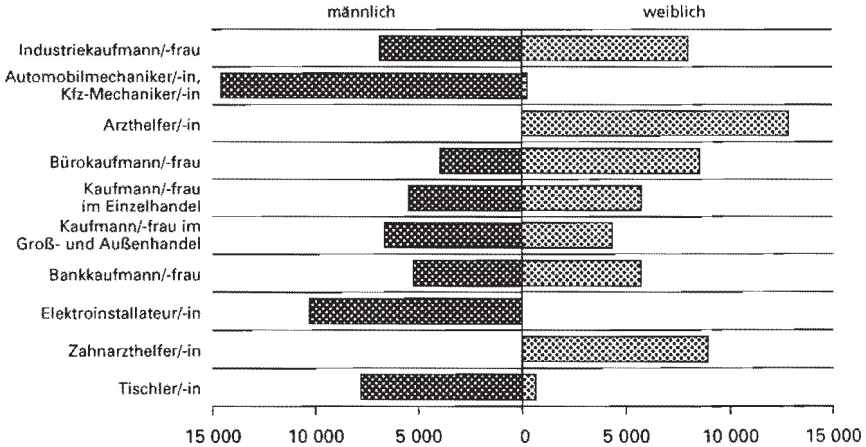
An den 670 **Lehranstalten des Gesundheitswesens** mit Schulbetrieb werden gegenwärtig nach vorläufigen Ergebnissen gut 47 000 junge Menschen (darunter 80 Prozent Frauen) in gesundheits- und sozialpflegerischen Berufen ausgebildet. Das sind etwa 500 mehr als 1996; damit hielt die im Vorjahr registrierte Zunahme an.

Im Schuljahr 1997/98 nehmen 42 Schulen am Kollegschulversuch teil. Die Schülerzahl (83 700) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um fast 2 500. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Zahl der **Kollegschulen** (1987: 24) fast verdoppelt, die der Schülerinnen und Schüler (1987: 57 500) hat um 45 Prozent zugenommen. Fast drei Viertel von ihnen besuchen einfachqualifizierende Bildungsgänge, während die übrigen den Erwerb einer studien- und berufsbezogenen Doppelqualifikation anstreben.

Die Zahl der **Auszubildenden** lag 1996 bei 306 144, die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze ging gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent zurück. Der Höchststand war 1985 mit damals 505 600 Auszubildenden zu verzeichnen gewesen. Für 1997 ist mit einer Trendwende zu rechnen: Ersten Schätzungen zufolge dürfte die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit rund 116 000 um 4,3 Prozent höher als 1996 ausfallen. Dabei ist in den Bereichen „Industrie, Handel, Banken, Versicherungen sowie Gast- und Verkehrsgewerbe", „Landwirtschaft", „Öffentlicher Dienst" mit einem Plus und im Handwerk mit einer in etwa gleichbleibenden Zahl von Neuverträgen zu rechnen.
Jede(r) zweite (47 Prozent) Auszubildende wurde 1996 im Bereich „Industrie, Handel, Banken, Versicherungen sowie Gast- und Verkehrsgewerbe" ausgebildet, ein Drittel (36 Prozent) im Bereich des Handwerks und etwa jede(r) Neunte (12 Prozent) im Bereich der freien Berufe. Untergliedert man nach Berufsbereichen, so ergibt sich, daß etwas mehr junge Menschen in Dienstleistungsberufen (47,8 Prozent) als in Fertigungsberufen (47,0 Prozent) ausgebildet werden.

Die zehn beliebtesten Ausbildungsberufe in NRW

Stand: 1.1.1997



Grafik: LDS NRW

30) Berufsschulen (Vollzeit- und Teilzeitform), Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Fachschulen; ohne Sonderschulen im berufsbildenden Bereich

Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Auszubildenden, der 1980 noch bei 38 Prozent gelegen hatte und bis 1989 auf 43 Prozent angestiegen war, ist seitdem wieder rückläufig (1996: 39 Prozent). Die relativ einseitige Ausrichtung auf einige „typisch weibliche" Berufe hat sich in den letzten Jahren nur wenig abgeschwächt: 82 Prozent der jungen Frauen konzentrierten sich 1996 in den 25 am stärksten mit weiblichen Auszubildenden besetzten Berufen (1980: 85 Prozent), und nur 15 Prozent entschieden sich für eine Ausbildung außerhalb des Dienstleistungsbereiches.

Die Zahl der Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit hat sich von 1986 bis 1996 von damals 17 700 auf zuletzt 34 136 fast verdoppelt. 50 Prozent der ausländischen Azubis sind türkischer Staatsangehörigkeit, 13 Prozent stammen aus den Ländern des früheren jugoslawischen Staatsgebietes und 7 Prozent aus Italien. 1996 besaß jede(r) neunte (1986: jede(r) 28.) Auszubildende eine ausländische Staatsangehörigkeit; im Handwerk (einschl. handwerksähnlicher Betriebe) ist inzwischen jede(r) achte (1986: jede(r) 21.) Auszubildende ein Ausländer bzw. eine Ausländerin.

Im Wintersemester 1997/98 sind an den **Hochschulen** in Nordrhein-Westfalen nach vorläufigen Ergebnissen 499 643 Studentinnen und Studenten[31)] eingeschrieben. Das sind 1,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor, aber 12,9 Prozent mehr als im Wintersemester 1987/88. Mehr als die Hälfte (55,1 Prozent) entfallen auf die Universitäten, deren Studentenzahl allerdings um 0,2 Prozent abgenommen hat.

Hochschulart	Studierende im Wintersemester		Veränderung in Prozent
	1996/97	1997/98*)	
Universitäten (einschl. TH Aachen und Deutscher Sporthochschule Köln)	276 356	275 786	– 0,2
Universitäten-Gesamthochschulen	123 076	119 877	– 2,6
Theologische und kirchliche Hochschulen	678	683	+ 0,7
Kunst- und Musikhochschulen	5 228	5 287	+ 1,1
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	92 224	90 786	– 1,6
Verwaltungsfachhochschulen	8 210	7 218	–12,1
Hochschulen insgesamt	**505 772**	**499 637**	**– 1,2**

*) vorläufige Ergebnisse

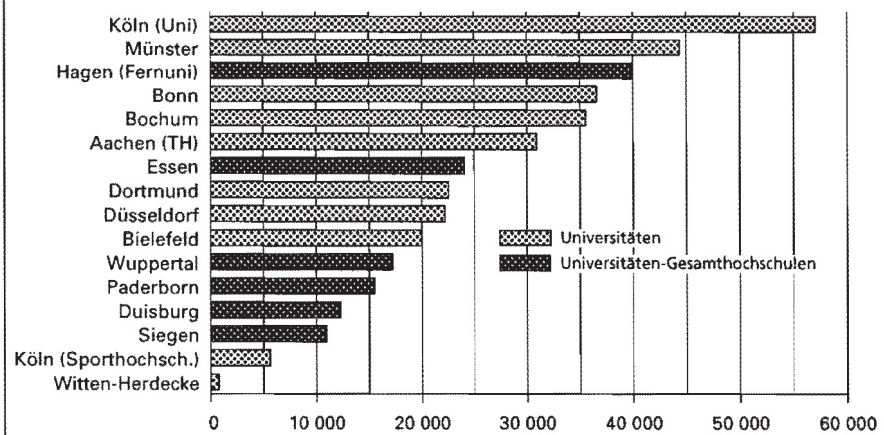
Größte Hochschule im Lande bleibt mit 57 021 Studierenden die Universität Köln, die nunmehr hinter der Universität München (59 804) die zweitgrößte in Deutschland ist. Auf Platz 2 der Landes-Rangliste findet sich die Universität Münster (44 397), gefolgt von der Fernuniversität-Gesamthochschule Hagen (39 814) und den Universitäten Bonn (36 598) und Bochum (35 547), die die TH Aachen (30 963) nunmehr überflügelt haben.

Fast ein Drittel (30,4 Prozent) der Studierenden betreibt ein Studium in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften sind 25,6 Prozent, im Bereich Ingenieurwissenschaften 17,6 Prozent und im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften 15,2 Prozent eingeschrieben.

Die Zahl der ausländischen Studentinnen und Studenten erhöhte sich gegenüber dem Wintersemester 1996/97 um 3,4 Prozent auf nun

Studentinnen und Studenten an Universitäten und Universitäten/Gesamthochschulen in NRW

im Wintersemester 1997/98



Grafik: LDS NRW

31) ohne Beurlaubte und Besucher von Studienkollegs

45 981. In den letzten zehn Jahren hat sich ihre Zahl annähernd verdoppelt (Wintersemester 1987/88: 24 357). – Die Zahl der Studentinnen ist um 0,9 Prozent auf nunmehr 210 769 angestiegen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden beträgt 42,2 Prozent; vor zehn Jahren waren es noch 37,9 Prozent gewesen.

In Nordrhein-Westfalen wurden 1996 546 **Weiterbildungseinrichtungen**[32] erfaßt. Davon befanden sich 139 in kommunaler Trägerschaft, 219 wurden von anderen Trägern mit Angeboten in mehreren Sachbereichen und 61 von anderen Trägern mit dem Schwerpunkt politische Bildung unterhalten. 127 weitere Einrichtungen freier Träger boten vor allem Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Eltern- und Familienbildung und der personenbezogenen Bildung an.

Im Bereich der ganztägig durchgeführten Lehrveranstaltungen meldeten die Volkshochschulen (kommunale Träger) 12 000 Teilnehmertage; das bedeutet eine Zunahme um 9,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die anderen Träger mit Angeboten in mehreren Sachbereichen kamen – wie im Vorjahr – auf 1 128 000 Teilnehmertage, die Träger mit dem Schwerpunkt politische Bildung auf 630 000 (+0,2 Prozent) und jene mit Schwerpunkt in der Eltern- und Familienbildung auf 102 000 (+1,0 Prozent).

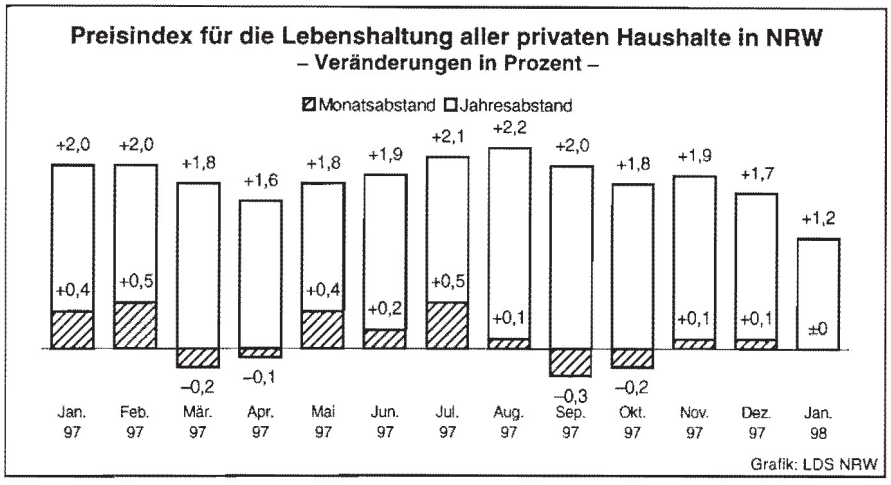
Bei den stundenweise durchgeführten Veranstaltungen war für die Volkshochschulen eine Zunahme um 0,5 Prozent auf 2 802 000 Unterrichtsstunden zu verzeichnen. Bei den anderen Trägern mit Angeboten in mehreren Sachbereichen sank die Zahl um 0,6 Prozent auf 2 134 000. Zugänge meldeten dagegen die Träger mit Schwerpunkt politische Bildung (+25 Prozent auf 40 000). Bei den auf Eltern- und Familienbildung spezialisierten Einrichtungen sank die Zahl um 0,1 Prozent auf 1 387 000. ■

32) Daten für 1997 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Preisindex für die Lebenshaltung im Januar 1998

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hat sich in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Januar / Mitte Dezember) nicht verändert (116,3 Punkte; Basis 1991 = 100). Gegenüber dem **Vorjahr** (Januar 1997) beträgt die Indexveränderung +1,2 %; im Dezember hatte die Teuerungsrate bei +1,7 %, im November bei +1,9 % gelegen. Dies ist die niedrigste Veränderungsrate seit Oktober 1988.

Ursache für den starken Rückgang der Jahresrate sind die gesunkenen Preise beim leichten Heizöl (–20,9 %), beim Frischgemüse –13,9 %) und beim Dieselkraftstoff (–4,0 %). Insbesondere beim Heizöl, aber auch bei dem saisonabhängigen Gemüse ist der Basiseffekt zu beachten, da die Preise für diese Waren im Januar 1997 – bedingt durch Witterungseinflüsse – auf einem hohen Niveau gelegen hatten.



Preistreibend waren im Januar 1998 weiterhin die Wohnungsmieten einschließlich Nebenkosten (im Jahresabstand +2,0 %), der Kaffee (+18,5 %) sowie die Ausgaben für Arzneimittel (+31,7 %).

Bei Vier-Personen-Haushalten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung im Monatsabstand +0,1 % (auf 116,8 Punkte) und in Jahresfrist +1,6 %, bei Vier-Personen-Haushalten mit **höherem Einkommen** +0,2 bzw. +1,2 % (auf 116,5 Punkte) und bei Zwei-Personen-Haushalten mit **geringem Einkommen** +0,2 bzw. +2,8 % (auf 119,1 Punkte).

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung			
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 846 515	17 913 662
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	1 989 274	2 056 940
	Bevölkerungsbewegung			
	Natürliche Bevölkerungsbewegung			
3	* Eheschließungen[2]	Anzahl	8 399	8 327
4	* Lebendgeborene[3]	Anzahl	15 199	15 708
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 513	2 690
6	* Gestorbene[4] (ohne Totgeborene)	Anzahl	16 090	16 212
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	88	81
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (–)	Anzahl	–891	–505
	Wanderungen			
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	28 128	26 108
10	* darunter aus dem Ausland[5]	Anzahl	15 972	14 156
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	20 824	21 047
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	9 351	9 881
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (–)	Anzahl	+7 304	+5 060
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene[6]	Anzahl	47 228	47 333
			1995	1996
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Arbeitsmarkt			
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte[7]	1 000	5 824	5 758
16	* Frauen	1 000	2 400	2 390
17	* Ausländerinnen und Ausländer	1 000	539	528
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	671	695
19	* darunter Frauen	1 000	618	632
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte[7] in der Wirtschaftsabteilung			
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	179	171
21	* darunter Frauen	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe[8]	1 000	1 952	1 889
23	* darunter Frauen	1 000	467	446
24	* Baugewerbe	1 000	371	352
25	* darunter Frauen	1 000	37	36
26	* Handel	1 000	884	877
27	* darunter Frauen	1 000	466	458
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	282	279
29	* darunter Frauen	1 000	80	79

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohnwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1996				1997				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
17 915 176	17 924 021	17 931 186	17 938 656	17 965 839	17 970 442	17 973 920	17 976 290	1
x	x	2 050 031	x	x	x	2 052 471	x	2
8 830	12 324	9 760	9 295	9 697	12 391	9 550	8 748	3
17 718	16 388	16 946	16 823	17 466	15 787	17 084	16 100	4
3 041	2 860	2 832	2 748	2 986	2 681	2 863	2 633	5
15 514	14 205	14 457	15 615	14 955	14 517	15 043	15 622	6
91	66	82	90	78	75	91	86	7
+2204	+2 183	+2 489	+1 208	+2 511	+1 270	+2 041	+478	8
30 151	30 411	28 483	30 367	28 365	27 241	27 751	27 842	9
15 388	15 556	15 547	16 230	14 513	13 579	14 294	14 281	10
25 652	23 749	23 807	24 105	27 196	23 908	26 314	25 950	11
11 847	11 521	11 412	10 479	14 055	12 016	12 782	12 495	12
+4 499	+6 662	+4 676	+6 262	+1 169	+3 333	+1 437	+1 892	13
53 145	51 131	47 581	51 235	53 157	48 650	49 586	51 227	14
1995				1996				
31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	
5 808	5 800	5 869	5 818	5 764	5 745	5 795	5 727	15
2 395	2 385	2 416	2 405	2 395	2 388	2 399	2 378	16
534	538	548	536	529	529	533	520	17
666	666	671	682	692	693	693	702	18
614	614	617	627	632	630	631	636	19
181	179	179	177	175	172	170	168	20
17	17	17	17	17	17	17	17	21
1 960	1 951	1 963	1 933	1 907	1 889	1 892	1 867	22
471	467	469	459	453	447	447	438	23
368	371	380	365	350	355	361	343	24
37	37	37	37	36	36	36	35	25
882	877	890	887	879	871	880	879	26
467	462	468	466	461	455	459	458	27
280	282	284	281	278	278	282	279	28
79	80	80	79	79	78	79	78	29

gemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 7) ohne Land-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Noch: **Arbeitsmarkt**			
	Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung			
1	* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	223	221
2	* darunter Frauen	1 000	118	117
3	* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 419	1 450
4	* darunter Frauen	1 000	916	930
5	* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	179	186
6	* darunter Frauen	1 000	121	126
7	* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	335	332
8	* darunter Frauen	1 000	179	179
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
9	* Arbeitslose[2]	1 000	827r	884
10	* darunter Frauen	1 000	340r	364
	Arbeitslosenquote[2]			
11	* Insgesamt	%	11,4	12,2
12	* Frauen	%	11,2	11,9
13	* Männer	%	11,5r	12,4
14	* Ausländerinnen und Ausländer	%	21,7r	23,6
15	* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	11,8	11,9
16	* Offene Stellen[2]	1 000	65	69
17	* Kurzarbeiterinnen und -arbeiter[2)3)]	1 000	58	35
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Tierische Produktion			
18	* Schlachtmengen[4] darunter	1 000 t	101	105p
19	* Rinder	1 000 t	20	19p
20	* Kälber	1 000 t	2	2p
21	* Schweine	1 000 t	79	84p
22	* Konsumeier[5]	1 000	87 809	86 054p
23	* Geflügelfleisch[6]	1 000 kg	3 669	4 032
24	* Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	225	219

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Nordrhein-West
Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 6) aus Schlach

1995				1996				Lfd. Nr.
31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	
223	222	225	223	221	219	222	220	1
118	118	119	118	117	116	117	116	2
1 400	1 407	1 434	1 436	1 438	1 444	1 467	1 452	3
907	907	924	926	928	925	937	931	4
176	176	180	182	183	185	187	188	5
119	119	122	124	124	125	126	127	6
337	334	336	334	333	332	334	330	7
179	178	180	179	179	179	180	179	8

1996				1997				
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
826	832	842	867	867	865	865	885	9
346	347	348	354	366	366	364	368	10
11,4	11,5	11,6	12,0	11,9	11,9	11,9	12,2	11
11,4	11,4	11,4	11,6	11,9	11,9	11,8	12,0	12
11,4	11,5	11,7	12,2	12,0	11,9	12,0	12,4	13
21,8	22,2	22,8	23,5	23,1	23,3	23,6	24,1	14
12,6	12,0	11,9	11,8	12,7	11,9	11,7	11,4	15
64	60	58	57	67	64	63	63	16
45	62	49	43	21	25	26	25	17

1996			1997				1998	
Oktober	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
114	112r	96	112	119	113	104	115	18
24	23	18	20	22	20	17	19	19
2	2	2	2	2	2	2	2	20
87	84	75	89	95	90	85	94	21
88 921	79 566	84 956	86 726r	91 033r	86 804	76 233p	71 494p	22
4 176	4 046	3 928	4 463	4 312	3 903	4 164	3 675	23
214	200	209	212	209	197	208	213	24

falen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne
tungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Verarbeitendes Gewerbe[2] sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden			
1	* Beschäftigte[3]	1 000	1 586	1 521
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter[4]	1 000	1 035	986
3	* geleistete Arbeiterstunden	1 000	134 712	128 554
4	* Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	8 555	8 314
5	* darunter Lohnsumme	Mill. DM	4 646	4 474
6	* Gesamtumsatz	Mill. DM	42 128	43 445
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	12 465	13 625
8	* Index des Auftragseingangs (real)[5]	1991 = 100	92,1	96,8
9	* Inland	1991 = 100	85,3	95,8
10	* Ausland	1991 = 100	107,3	121,7
11	* Vorleistungsproduzenten	1991 = 100	97,5	103,9
12	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	85,6	90,9
13	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,5	88,8
14	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	90,9	88,0
15	* Produktionsindex[6]	1991 = 100	93,2	97,1
16	* Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	95,3	101,5
17	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	90,6	92,0
18	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,2	94,9
19	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	87,8	88,0
	Öffentliche Energieversorgung			
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 779	11 471
21	* Stromverbrauch[7]	Mill. kWh	10 681	10 992
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit[8]			
	Bauhauptgewerbe[9]			
22	* Beschäftigte[3]	Anzahl	198 325	188 687
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 367	18 771
	darunter für den			
24	* Wohnungsbau	1 000	7 522	7 465
25	* gewerblichen und industriellen Bau[10]	1 000	6 995	6 649
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	4 760	4 559

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allge
und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) Der Berichtskreiswechsel ab 1996
der Bahn und Post ab 1996

1996				1997				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
1 580	1 568	1 562	1 553	1 523	1 518	1 515	1 509	1
1 029	1 021	1 015	1 008	987	984	982	976	2
135 915	139 736	136 678	119 274	134 254	137 294	132 162	118 055	3
8 167	8 617	10 457	8 611	7 878	8 448	10 207	8 486	4
4 489	4 894	5 516	4 552	4 312	4 776	5 329	4 487	5
45 086	45 096	44 047	40 626	47 860	47 594	45 749	42 772	6
13 050	13 363	13 112	12 701	14 921	15 165	14 737	13 344	7
93,6	96,7	92,8	80,9	106,3	105,3	96,9	88,0	8
87,1	89,8	85,7	73,7	91,0	92,2	86,0	77,4	9
108,2	112,3	108,9	97,1	140,8	135,0	121,6	112,1	10
98,7	105,1	99,8	85,5	107,2	113,7	104,8	95,2	11
86,3	84,8	85,2	78,6	110,4	96,9	91,0	84,6	12
98,1	102,6	97,3	78,8	96,6	103,7	95,8	79,4	13
101,3	91,2	80,1	72,2	100,4	88,6	76,2	76,0	14
97,1	95,5	106,9	90,7	99,8	100,7	106,1	95,0	15
98,8	98,9	102,8	87,4	103,6	106,2	108,3	91,5	16
97,3	86,9	121,3	103,9	98,2	91,0	105,8	112,2	17
99,9	99,6	106,2	81,4	104,4	104,1	112,7	89,5	18
88,1	97,1	103,4	85,9	84,8	94,7	98,8	84,9	19
10 656	11 954	12 155	12 620	10 564	11 737	12 487	12 625	20
10 177	10 651	11 096	11 782	10 309	11 439	11 776	11 883	21
197 769	194 272	193 824	190 728	190 710	187 285	186 404	183 773	22
21 850	22 016	19 611	14 955	21 813	21 320	19 222	14 709	23
8 540	8 587	7 554	5 641	8 718	8 362	7 425	5 638	24
7 745	7 790	7 055	5 612	7 496	7 429	6 799	5 331	25
5 461	5 544	4 903	3 614	5 476	5 418	4 895	3 666	26

meinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) ohne Bergbau, Gewinnung von Steinen schränkt die Vergleichbarkeit mit den vorangehenden Zahlen ein. – 9) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 10) ohne landwirtschaftlichen Bau, jedoch mit Unternehmen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: **Bauwirtschaft und Bautätigkeit**			
	Noch: Bauhauptgewerbe[2]			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	660,8	619,4
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	219,6	218,3
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	2 748,0	2 895,9
4	* Index des Auftragseingangs[3]	1991 = 100	84,1	84,9
5	* Hochbau zusammen	1991 = 100	95,2	91,4
6	* Wohnungsbau	1991 = 100	136,6	122,9
7	* Tiefbau zusammen	1991 = 100	71,0	77,2
8	* Straßenbau	1991 = 100	72,2	79,6
			1996	1997
			Durchschnitt der Quartale	
	Ausbaugewerbe			
9	* Beschäftigte (am Quartalsende)	Anzahl	68 023	68 279
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	22 193	22 965
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	2 882,2	2 950,0
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Baugenehmigungen			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 950	3 162
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 397	2 671
14	* umbauter Raum	1 000 m^3	3 630	3 638
15	* Wohnfläche	1 000 m^2	654	661
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 562 534	1 572 056
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	349	408
18	* umbauter Raum	1 000 m^3	2 300	2 657
19	* Nutzfläche	1 000 m^2	376	422
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	547 970	606 589
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	7 897	7 778
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	34 420	35 413

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung hochgerechnet – 3) Be

1996				1997				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
644,0	693,1	909,5	625,2	635,0	654,1	792,5	607,4	1
204,1	208,9	316,5	215,6	207,8	210,2	305,4	216,9	2
2 928,0	3 189,3	3 212,6	3 337,4	3 147,2	3 119,0	3 141,5	3 513,8	3
91,9	82,0	77,9	83,9	103,7	90,0	69,8	88,9	4
105,9	79,7	89,4	94,7	104,1	101,6	71,5	100,1	5
192,9	118,3	122,1	126,8	139,2	150,8	96,5	148,6	6
75,3	84,9	64,2	71,2	103,3	76,2	68,0	75,8	7
81,7	104,3	60,7	51,4	127,3	78,6	62,3	67,8	8
1996				1997				
1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
68 339	67 863	68 269	67 621	68 657	68 522	69 116	66 822	9
22 071	21 986	22 669	22 044	22 072	23 405	23 836	22 548	10
2 338,1	2 698,2	2 895,4	3 597,0	2 388,9	2 801,1	3 002,5	3 607,5	11
1996				1997				
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
2 731	3 159	2 880	3 376	3 646	3 249	2 524	5 048	12
2 265	2 592	2 361	2 738	3 099	2 765	2 121	4 215	13
3 219	3 686	3 413	4 175	4 170	3 601	2 870	5 908	14
583	681	625	757	753	649	527	1 096	15
1 390 895	1 590 651	1 482 987	1 805 822	1 800 501	1 563 093	1 242 981	2 572 567	16
353	398	387	404	500	451	401	573	17
2 312	3 091	1 818	2 811	2 707	2 364	2 601	3 985	18
392	449	304	449	416	382	432	615	19
487 900	608 426	412 313	802 841	592 089	570 555	541 103	839 479	20
7 004	8 170	7 532	8 978	8 517	7 474	6 115	12 796	21
31 247	36 003	33 287	39 457	39 742	33 721	29 036	57 287	22

triebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; preisbereinigt

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995[2]	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	Ausfuhr (Spezialhandel)			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	13 673,8	13 787,9
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	513,0	502,5
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 160,8	13 285,4
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	148,2	129,3
5	* Halbwaren	Mill. DM	860,1	766,7
6	* Fertigwaren	Mill. DM	12 152,6	12 389,4
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 568,4	3 390,8
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 584,1	8 998,6
	Ausfuhr in die/nach			
9	* EU-Länder[3]	Mill. DM	8 244,8	8 049,2
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 188,9	1 257,8
11	Niederlande	Mill. DM	1 466,8	1 374,1
12	Frankreich	Mill. DM	1 390,5	1 293,5
13	Großbritannien	Mill. DM	1 060,9	1 001,8
14	Italien	Mill. DM	985,5	992,3
15	Spanien	Mill. DM	464,7	455,8
16	Österreich	Mill. DM	658,1	662,6
17	Schweden	Mill. DM	360,8	333,0
18	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	918,2	964,1
19	Schweiz	Mill. DM	648,8	596,7
	Einfuhr (Generalhandel)			
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	14 801,0	14 419,1
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 567,2	1 552,3
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 233,8	12 866,8
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	678,7	839,3
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 929,3	1 810,7
25	* Fertigwaren	Mill. DM	10 625,9	10 216,8
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 444,1	2 081,1
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 181,8	8 135,6
28	* Einfuhr aus EU-Ländern[3]	Mill. DM	8 859,8	8 462,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse – 3) EU-Länder

1996				1997				Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
12 287,7	13 607,1	15 839,1	14 571,1	13 821,3	16 697,2	16 929,1	15 943,0	1
467,3	481,7	598,9	547,0	571,0	600,5	610,7	605,3	2
11 820,4	13 125,4	15 240,2	14 024,1	13 250,3	16 096,6	16 318,4	15 337,8	3
117,2	140,5	136,9	122,6	135,3	147,1	129,8	128,5	4
694,1	762,1	832,6	776,8	868,8	925,2	953,3	974,8	5
11 009,1	12 222,8	14 270,7	13 124,8	12 246,1	15 024,4	15 235,4	14 234,5	6
3 155,0	3 317,0	3 866,3	3 420,9	3 528,8	4 147,2	4 349,7	4 192,0	7
7 854,1	8 905,8	10 404,4	9 703,9	8 717,3	10 877,2	10 885,7	10 042,6	8
6 937,2	7 851,4	9 495,6	8 480,3	7 993,5	9 203,4	9 777,0	9 048,3	9
1 067,7	1 381,1	1 658,7	1 475,3	1 237,3	1 506,8	1 638,1	1 256,1	10
1 246,6	1 301,7	1 602,2	1 369,7	1 479,3	1 458,6	1 598,8	1 574,9	11
1 029,2	1 177,4	1 446,7	1 271,1	1 177,6	1 409,0	1 435,5	1 416,1	12
993,9	877,0	1 113,9	1 094,7	1 168,0	1 176,0	1 269,3	1 214,8	13
620,3	1 023,8	1 174,9	1 004,3	715,2	1 210,1	1 252,9	1 130,2	14
411,2	396,9	510,8	496,1	489,9	550,1	604,2	553,9	15
659,2	670,0	789,9	659,5	681,7	708,2	751,9	776,1	16
297,3	318,1	398,4	354,9	334,9	395,6	395,3	370,4	17
844,9	1 033,5	994,7	983,0	1 043,0	1 229,5	1 231,6	1 189,8	18
506,9	594,6	637,9	599,9	518,6	664,2	665,8	620,9	19
12 781,1	13 928,6	15 596,3	15 191,1	15 012,3	15 339,2	17 574,3	15 704,2	20
1 505,5	1 555,9	1 510,8	1 626,1	1 593,8	1 466,3	1 893,4	1 712,0	21
11 275,6	12 372,7	14 085,6	13 565,1	13 418,5	13 872,9	15 680,9	13 992,2	22
809,4	746,9	978,4	1 001,2	943,6	727,8	1 057,5	831,2	23
1 438,9	1 568,3	1 816,9	1 788,6	2 188,1	1 929,9	2 394,0	2 165,3	24
9 027,3	10 057,4	11 290,3	10 775,2	10 286,8	11 215,2	12 229,5	10 995,7	25
1 833,7	1 928,7	2 420,4	2 157,4	2 140,8	2 349,3	2 476,1	2 568,3	26
7 193,6	8 128,7	8 869,9	8 617,8	8 146,0	8 865,9	9 753,4	8 427,5	27
7 244,3	7 824,9	9 358,2	8 987,3	8 290,5	8 313,5	10 113,7	9 079,8	28

nach dem Gebietsstand von Januar 1995

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankstellen[2]			
1	* Beschäftigte	1995 = 100	97,7	96,8
2	* Umsatz (nominal)	1995 = 100	98,9	98,8
	darunter im Wirtschaftszweig			
3	Einzelhandel[3]; Reparatur von Gebrauchsgütern	1995 = 100	97,6	96,8
	darunter			
4	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[4]	1995 = 100	93,1	91,3
5	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[4]	1995 = 100	98,8	97,1
6	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[4]	1995 = 100	105,3	110,9
7	Sonstiger Facheinzelhandel[4]	1995 = 100	99,9	97,9
	darunter Einzelhandel mit			
8	Textilien	1995 = 100	(96,7)	.
9	Bekleidung	1995 = 100	96,7	97,7
10	Schuhen und Lederwaren	1995 = 100	101,0	100,3
11	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1995 = 100	102,6	96,9
12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1995 = 100	95,6	91,7
13	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1995 = 100	99,4	100,9
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1995 = 100	100,7	99,1
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1995 = 100	104,2	106,2
	darunter			
16	Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	105,9	108,0
17	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	95,1	101,5
18	Tankstellen	1995 = 100	93,7	91,7
19	* Umsatz (real)	1995 = 100	99,2	97,8
	darunter im Wirtschaftzweig			
20	Einzelhandel[3]; Reparatur von Gebrauchsgütern	1995 = 100	98,2	95,8
	darunter			
21	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[4]	1995 = 100	96,2	89,8
22	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[4]	1995 = 100	96,9	94,3
23	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[4]	1995 = 100	105,3	110,8
24	Sonstiger Facheinzelhandel[4]	1995 = 100	99,0	97,1
	darunter Einzelhandel mit			
25	Textilien	1995 = 100	(95,8)	.
26	Bekleidung	1995 = 100	96,1	97,0
27	Schuhen und Lederwaren	1995 = 100	100,2	98,8
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1995 = 100	101,3	95,0
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1995 = 100	96,6	94,2
30	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1995 = 100	98,5	98,9
31	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1995 = 100	97,8	94,5
32	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1995 = 100	103,5	105,9
	darunter			
33	Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	105,2	107,9
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	94,6	101,2
35	Tankstellen	1995 = 100	92,0	89,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen Berichtsmonat

1996				1997				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
99,2	99,4	100,8	102,0	97,3	96,4	96,9	96,1	1
93,8	103,0	103,8	119,3	95,5	104,0	101,1	116,2	2
93,2	101,9	104,2	126,2	94,1	102,6	101,3	119,7	3
86,8	95,6	98,6	116,6	86,3	95,1	95,4	109,3	4
91,5	100,2	96,4	119,1	92,4	96,8	91,5	118,9	5
101,3	110,7	104,4	125,3	107,5	119,0	108,7	134,0	6
96,5	104,3	110,1	141,0	96,3	105,8	105,0	130,2	7
(80,9)	(113,6)	(118,6)	(134,6)	.	.	.	.	8
109,1	110,1	111,8	142,0	101,9	111,5	106,4	129,6	9
109,9	108,2	112,6	116,9	103,9	119,9	100,4	119,9	10
89,5	106,9	115,1	147,1	93,8	104,0	106,4	118,2	11
88,5	94,5	109,7	147,5	85,7	94,3	98,4	142,6	12
96,4	101,9	98,1	91,3	102,8	109,9	100,2	97,0	13
98,1	102,5	111,7	167,2	95,3	101,6	106,6	167,1	14
95,9	107,2	102,3	92,9	100,9	109,4	100,2	102,9	15
97,2	108,5	100,4	92,3	102,1	110,7	100,0	104,3	16
78,0	110,9	167,8	109,9	79,3	128,4	142,6	120,1	17
95,0	100,8	98,7	96,4	100,8	96,6	90,5	89,5	18
92,8	101,6	102,7	118,1	94,1	102,2	99,4	114,5	19
92,1	100,3	102,8	124,5	92,6	100,6	99,3	117,5	20
86,6	95,4	98,3	116,0	84,8	93,4	93,5	107,1	21
90,7	99,3	95,0	117,6	89,3	93,6	88,4	115,0	22
101,5	111,0	104,4	125,0	107,6	119,1	108,6	133,5	23
95,8	103,4	109,2	140,2	95,4	104,7	104,0	129,4	24
(80,0)	(112,3)	(117,1)	(133,3)	.	.	.	.	25
108,4	109,2	110,7	140,5	101,1	110,4	105,3	128,3	26
108,8	107,1	111,2	115,7	102,4	117,9	98,7	118,0	27
88,4	105,4	113,4	144,8	91,9	101,8	104,2	115,6	28
89,5	95,7	111,6	150,5	88,2	97,2	101,7	147,9	29
95,4	100,7	96,9	90,2	100,7	107,5	98,0	94,9	30
94,8	98,9	107,7	161,3	90,9	96,5	101,1	157,7	31
95,4	106,6	102,1	92,7	100,4	108,9	99,8	102,5	32
97,0	108,1	100,4	92,3	101,9	110,5	99,9	104,2	33
77,6	110,3	166,8	109,2	79,3	128,3	142,5	120,1	34
92,8	98,3	96,1	94,0	97,6	93,3	87,7	86,9	35

vorläufig – 3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – 4) in Verkaufsräumen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Gastgewerbe[2]			
1	* Beschäftigte	1995 = 100	97,9	99,1
2	* Umsatz (nominal)	1995 = 100	97,8	99,9
3	* Umsatz (real)	1995 = 100	96,6	97,5
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Reiseverkehr			
4	* Gästeankünfte	1 000	1 056	1 093
5	* darunter von Auslandsgästen	1 000	182	193
6	* Gästeübernachtungen	1 000	3 000	2 847
7	* darunter von Auslandsgästen	1 000	442	443
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Verkehr			
	Binnenschiffahrt			
8	* Güterempfang	1 000 t	5 727	6 259
9	* Güterversand	1 000 t	4 012	3 991
	Kraftfahrzeuge			
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge[3]	Anzahl	70 175	78 292
	darunter			
11	* Personenkraftwaren einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	60 473	60 342
12	* Lastkraftwagen	Anzahl	3 122	3 427
13	* Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	5 465	6 155
	Straßenverkehrsunfälle			
14	* Unfälle mit Personenschäden	Anzahl	6 075	6 264
15	* Getötete Personen	Anzahl	96	99
16	* Verletzte Personen	Anzahl	7 803	7 984

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen Berichtsmonat

1996				1997				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
98,8	97,4	96,4	102,9	103,4	102,0	99,7	102,9	1
100,3	101,4	95,6	101,2	103,6	103,3	98,8	118,1	2
98,6	99,7	94,0	99,6	101,0	100,5	95,9	114,4	3

1996			1997				1998	
Oktober	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
1 251	1 115	801	892	1 316	1 150	851	917	4
208	171	134	160	225	186	147	170	5
3 486	2 788	2 170	2 362	3 321	2 668	2 124	2 289	6
503	403	314	385	508	409	327	396	7

1996				1997				
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
5 341	6 355	6 488	5 874	6 075	6 474	6 295	6 485	8
4 299	4 587	4 430	3 710	4 513	4 466	4 025	3 655	9
64 104	68 393	60 716	53 790	64 753	72 957	58 942	60 022	10
56 460	61 107	54 561	48 454	55 597	65 383	52 022	53 716	11
3 062	3 536	3 133	2 983	3 420	3 885	3 899	3 385	12
3 616	2 753	2 164	1 352	4 659	2 514	2 092	1 927	13
6 675	6 940	6 319	5 249	6 834	6 884	5 959	5 434	14
81	126	115	84	104	101	94	96	15
8 636	8 850	8 057	6 746	8 495	8 816	7 496	7 077	16

vorläufig – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Insolvenzen			
1	* Insolvenzen[2] insgesamt	Anzahl	501	534
2	* Unternehmen	Anzahl	409	447
	davon in der Wirtschaftsabteilung[3]			
3	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	63	62
4	Baugewerbe	Anzahl	104	111
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	101	107
6	Dienstleistungen[4]	Anzahl	134	160
7	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	7	8
8	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	93	86
9	* Beantragte Konkurse	Anzahl	500	533
10	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	334	361
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Preise			
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	113,7	115,9
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen	1991 = 100	113,9	116,2
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen	1991 = 100	114,0	116,0
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen	1991 = 100	114,4	117,8
			1996	1997
			Vierteljahresdurchschnitt	
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1991 = 100	118,7	119,2
	davon			
16	Rohbauarbeiten	1991 = 100	117,0	116,7
17	Ausbauarbeiten	1991 = 100	121,4	123,1
18	Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	108,3	108,2

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnerichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstsonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschitt O)

1996			1997				1998	Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
541	430	581	470	503	551	518	579	1
449	344	480	394	401	471	432	460	2
64	68	89	64	29	61	65	66	3
96	75	115	101	107	114	105	101	4
130	85	117	83	92	118	96	137	5
152	112	153	138	164	173	152	151	6
7	4	6	8	9	5	14	5	7
92	86	101	76	102	80	86	119	8
538	430	581	470	502	550	516	578	9
356	268	387	315	315	339	334	414	10

1996				1997				
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
114,0	114,1	114,0	114,4	116,3	116,1	116,2	116,3	11
114,2	114,3	114,2	114,5	116,8	116,7	116,7	116,8	12
114,4	114,5	114,3	114,6	116,4	116,2	116,2	116,5	13
114,6	114,8	114,8	115,1	118,8	118,7	118,8	119,1	14

1996				1997				
Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	August	November	
118,4	118,8	118,9	118,8	118,9	119,1	119,4	119,4	15
116,8	117,1	117,1	116,8	116,5	116,6	116,9	116,7	16
120,7	121,4	121,7	121,8	122,6	122,9	123,4	123,5	17
108,4	108,4	108,2	108,1	107,8	108,0	108,3	108,8	18

tes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: Abschnitt H), Verkehr und Nachleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

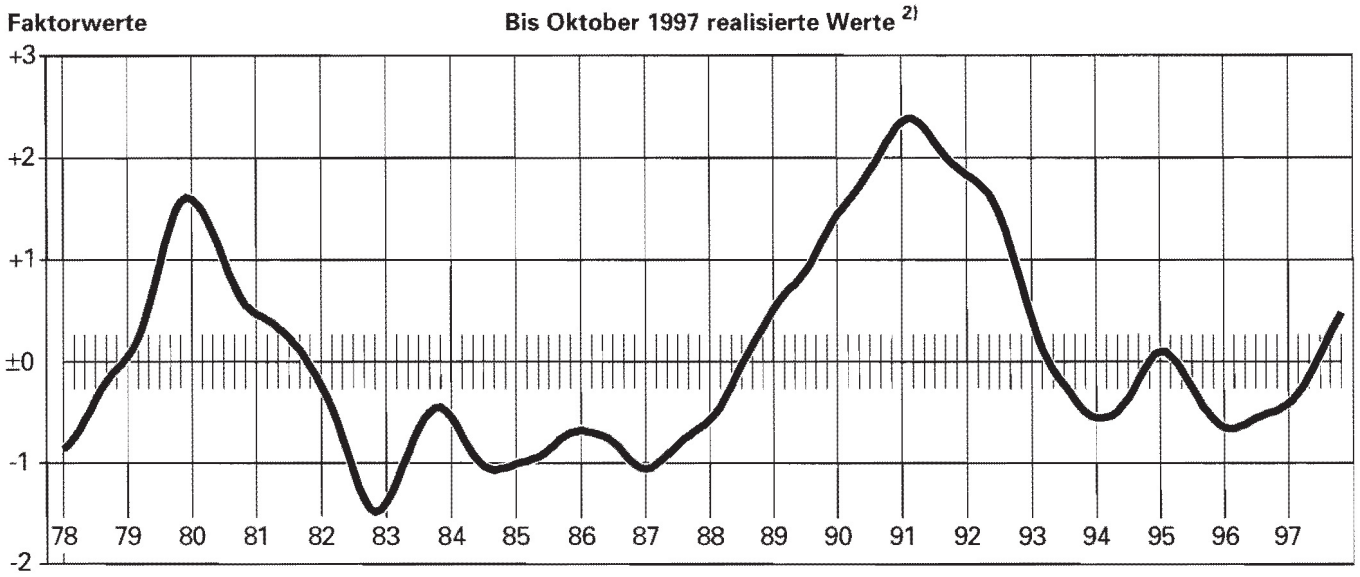
Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1996[3]	1997
			Vierteljahresdurchschnitt[2]	
	Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
1	* Arbeiter	DM	4 525	4 573
2	* Arbeiterinnen	DM	3 262	3 326
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
3	* Arbeiter	DM	27,11	27,33
4	* Arbeiterinnen	DM	20,46	20,77
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	6 619	6 710
6	* weiblich	DM	4 721	4 824
	* technische Angestellte			
7	* männlich	DM	6 912	6 965
8	* weiblich	DM	4 906	5 019
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9	* männlich	DM	5 467	5 548
10	* weiblich	DM	4 028	4 139

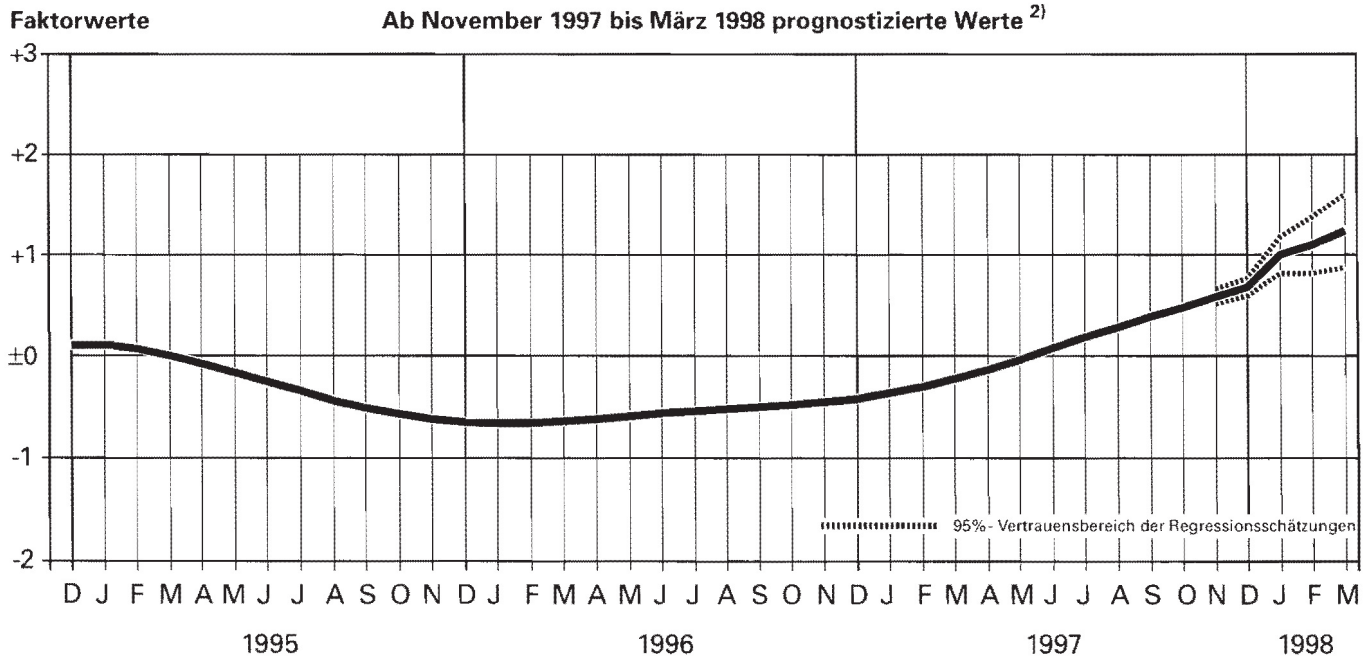
1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten der Wirtschatzweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) in der Fassung für die Verdienststatistik

1996				1997				Lfd. Nr.
Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	
4 480	4 522	4 536	4 537	4 467	4 593	4 585	4 596	1
3 262	3 257	3 267	3 262	3 282	3 336	3 333	3 334	2
26,88	27,14	27,14	27,16	27,11	27,38	27,36	27,37	3
20,39	20,46	20,45	20,50	20,56	20,84	20,78	20,81	4
6 619	6 612	6 617	6 626	6 635	6 697	6 713	6 747	5
4 695	4 708	4 723	4 737	4 768	4 813	4 827	4 854	6
6 874	6 908	6 927	6 918	6 888	6 977	6 990	6 969	7
4 843	4 891	4 924	4 927	4 940	5 009	5 033	5 047	8
5 436	5 425	5 471	5 503	5 531	5 546	5 544	5 559	9
3 973	3 987	4 029	4 075	4 118	4 125	4 141	4 156	10

gewichtigter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 3) Ab Januar 1996 wirtschaftssystematische Zuordnung der Betriebe nach der Klassifikation

Monatlicher Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung [1]





1) letzte Umstellung des Indikatormodells auf neue Reihen im Heft 11/96
2) Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW. Heft 5/95.